

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

268 (17.11.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.40 DM. zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsraten angenommen werden

4./58. Jahrgang

Montag, den 17. November 1952

9tr. 208

Deutsche Militärs in Ägypten aktiv

London (UP). Der „Manchester Guardian“ behauptet, die deutschen Militärberater in Ägypten hätten in letzter Zeit ihre Aktivität beträchtlich verstärkt und versuchten neuerdings auch, die Herstellung von Ausrüstungsmaterial in Ägypten selbst auf eine breitere Basis zu stellen. Es sei „ziemlich überraschend“, daß Ministerpräsident General Nougib kürzlich die deutschen Militärberater öffentlich gelobt habe, denn bisher sei ihre Tätigkeit stets als „recht delikant“ angesehen worden. So seien erst kürzlich mehrere Journalisten in Kairo verhaftet worden, die „ein allzu großes Interesse an der Arbeit der deutschen Militärmission“ an den Tag gelegt haben sollen. Leiter der „Mission“ sei ein Dr. Voss von dem ehemaligen Hermann-Göring-Werke, sein Stellvertreter sei ein ehemaliger SS-Offizier namens Tiefenbacher. Unter den rein militärischen Mitgliedern der „Mission“ seien die Generale Fahrnbacher und Milzel, die Marineoffiziere Sprecher und Theodor von Bechtolsheim sowie der Minexpzialist Mart-hold.

Marschall Papagos liegt in Führung Bege Wahlbeteiligung in Griechenland

Athen (UP). In Griechenland fanden Parlamentswahlen statt, die ruhig und geordnet verliefen. Die Wahlbeteiligung war lebhaft. Wahlberechtigt waren rund 2 1/2 Millionen Personen. 2 Millionen Frauen konnten von dem ihnen erstmals in diesem Jahre vom Parlament verliehenen Stimmrecht keinen Gebrauch machen, weil die Regierung die notwendige Einschreibung wegen Zeitmangels hinausob. Als zweite große Gruppe waren die Soldaten ausgeschlossen, die in den letzten Wahlen rund 150 000 Stimmen abgegeben hatten. Gewählt wurden 300 Parlamentsabgeordnete, um deren Sitze sich 900 Kandidaten aller Parteien bewarben. Durch ein neues Wahlgesetz wurde die Zahl der Sitze von 258 auf 300 erhöht. Die Wahlen sind der dritte Versuch innerhalb von 2 1/2 Jahren, dem Lande eine arbeitsfähige Regierung zu geben. Weder die Wahlen von 1950, noch die von 1951 hatten einer Partei eine klare Mehrheit gebracht oder die Grundlagen für eine beständige Koalition geschaffen. Nach Ausschließung der ersten Stimmen liegt die Sammlungsbewegung des Marschalls Alexander Papagos in Athen, Piräus und Saloniki weit in Führung. Bisher wurden für die Sammlungsbewegung 49 981 Stimmen gezählt. Die Koalition der Mitte, die Fortschrittliche Union des bisherigen Ministerpräsidenten Nicolaus Plastiras, und die Liberalen, erhielt 36 675 Stimmen. Auf die linksgerichtete Demokratische Union entfielen bisher 17 188 Stimmen.

Malan erkennt Gerichtsbeschluss an

Johannesburg (UP). Der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, Daniel F. Malan, erklärte, er werde den Entscheid der Berufungsinstanz des Obersten Gerichts, durch den der Parlamentarische Gerichtshof für verfassungswidrig erklärt wurde, anerkennen. In die nächste Wahl werde seine Nationale Partei jedoch mit einem Programm gehen, das die Macht des Parlamentes nach ihrem Wahlsieg über allen Zweifel stellen werde. Die nächsten allgemeinen Wahlen in der Südafrikanischen Union werden im kommenden April abgehalten. Aus einer in der Zwischenzeit veröffentlichten amtlichen Aufstellung geht hervor, daß seit dem Beginn der sogenannten Mißtrauens-Kampagne, durch die die Eingeborenen ihren Protest gegen die Apartheid-Gesetze der Regierung Malan zum Ausdruck bringen wollen, insgesamt 7539 Eingeborene in ganz Südafrika verhaftet wurden.



Dr. Nahum Goldman

Der Vorsitzende der Konferenz für jüdische Forderungen an Deutschland, und Dr. P. Shinnar (rechts), der Direktor der israelischen Einkaufskommission, besprechen in Bonn mit der Bundesregierung Einzelheiten des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommens

„Unser Opfer ist eure Verpflichtung“

Das deutsche Volk gedachte seiner Toten - Eindrucksvolle Feierstunden

Bonn (E.B.) Das deutsche Volk gedachte am Sonntag der Millionen Toten zweier Weltkriege und der in den Bombennächten und Konzentrationslagern umgekommenen Deutschen. Höhepunkt der im ganzen Bundesgebiet veranstalteten Feierlichkeiten war eine Gedenkstunde im Plenarsaal des Bonner Bundeshauses, in der Bundespräsident Heuss die Trauer um die Gefallenen und Versorbenen mit den Worten ausdrückte: „Unser Opfer ist eure Verpflichtung: Frieden“.

Unter vier großen schwarzen Kreuzen hielten sich im Bundeshaus neben dem Bundespräsidenten zahlreiche Kabinettsmitglieder hohe kirchliche Würdenträger, US-Hochkommissar Donnelly, Mitglieder des diplomatischen Korps und Bundestagsabgeordnete, an ihrer Spitze Bundespräsident Ehlers, eingefunden.

Der Bundespräsident sagte, die ragenden Kreuze auf den Kriegsgräberfriedhöfen seien ein ewiges Symbol der dargebrachten und erlittenen Opfer. Jedes Holzkreuz aus Birkenstämmchen ist eine Vignette des menschlichen Lebens und die tragische Ballade eines Volksschicksals. Die heutige Waffentechnik habe die Möglichkeiten des zeitlichen Selbst-erlebens erschlagen. „Das Soldatenlied ist an Krieg gestorben“. Der totale Krieg zermalmte das schöpferische Bewußtsein und gefährdete die seelischen Maßstäbe, indem er durch seine Maßlosigkeit ein Unrecht schaffe. An der Gräbern aber sei es vorbei mit dem Heroismus. „Da ist nur Leid“.

Heuss drückte seine Überzeugung aus, daß der ernste Soldat das „Zivilistengeschrei vor totalen Krieg“ zutiefst abgelehnt habe, denn das Verdrängen des Rechts durch Zynismus und Gewalt habe immer den inneren Sinn des Krieges ausgeleert. Darin sei auch der tiefste Sinn des 20. Juli 1944 zu sehen. Man könne an diesem Tage keine geschichtlichen Wertungen finden, wenn man den Widerstandskampf mit juristischen Mitteln zu klären versuche.

„Jeder ernste Soldat weiß, daß sein Beruf nie Selbstzweck ist, sondern aus der Verantwortung für das Volksschicksal seine Werte und Weite empfängt“.

Der Bundespräsident wies besonders auf die Gründung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hin, dessen Schirmherrschaft er am Vortage übernommen hatte. Daß diese Organisation gleich nach 1918 gegründet worden ist, sei ein Gegenbeweis gegen die Materialisierung und Säkularisierung. Nach der Ansprache des Bundespräsidenten erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen und das Sächsische Orchester Bonn spielte verhalten die alte Soldatenweise „Ich hatt einen Kameraden“.

Am Vormittag hatte Vizekanzler Blücher im Namen der Bundesregierung auf dem Bonner Nordfriedhof Kränze an die Gräber der Toten zweier Weltkriege niederlegen lassen. Das Rote Kreuz und die Kriegsoffiziersverbände schlossen sich dieser Würdigung an.

Bundeskanzler Adenauer nahm in Mannheim an der Einweihung des von Professor Gerhard Marcks geschaffenen Ehrenmals für die Toten der Jahre 1933 bis 1945 teil. Der Kanzler richtete an die tausendköpfige Menge die ernste Mahnung: „Vergelt nicht die Toten und ihre Angehörigen, denkt daran, daß wir alle ein Leid tragen. Denkt daran, daß sich die Ursachen unseres Todes, der Bruch des Rechts, der Gerechtigkeit und des Friedens, nicht mehr wiederholen dürfen. Die Toten sind die Blutzeugen dafür, daß unsere Kraft uns helfen muß, der Nation und der Welt den Frieden wiederzugeben“. Neben Bundeskanzler Adenauer und dem Landesrabbiner Dr. Geis sprachen noch der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Hermann Heimerich, Landesbischof D. Bender und der katholische Protonotar Dr. Reinhard.

In mehreren Ländern fanden am Volkstrauertag Staatsakte statt. Im In- und Ausland wurden die Gräber der Gefallenen mit Kränzen und Blumen geschmückt.

Bonn hofft auf Einigung mit Arabern

Noten der Araberliga veröffentlicht - Neue Verhandlungen angestrebt

Bonn (E.B.) In Bonn und Kairo wurde gleichzeitig der Text der Noten veröffentlicht, in denen die Mitgliedstaaten der Araberliga erneut gegen das deutsch-israelische Wiedergutmachungsabkommen protestieren und den Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen mit der Deutschen Bundesrepublik androhen, falls das Abkommen ratifiziert werden sollte.

Die Bundesregierung erklärte in einem Kommuniqué, daß sie von dem Beschluß der Liga Kenntnis genommen habe. Sie werde zur Klärung der sich aus dem Abschluß und der Durchführung des Israel-Vertrages ergebenden Fragen Delegationen in alle Hauptstädte der arabischen Staaten entsenden, die mit deren Regierungen Verhandlungen aufnehmen sollen.

In der Note bezeichnen die arabischen Staaten — dem amtlichen deutschen Text zufolge — den Vertrag zwischen Bonn und Israel als „eine sehr ernste Bedrohung der Existenz der arabischen Staaten und damit auch Ägyptens“. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Verwirklichung des Vertrages weder der traditionellen Neutralität noch der Freundschaft zwischen den arabischen Staaten und Deutschland entspreche. „Darüber hinaus dürfte sie zu erneuten ernsthaften Konflikten im Nahen Osten führen“. Die Maßnahmen, die sich die Liga für den Fall der Ratifizierung vorbehalten, würden nicht nur die in den letzten Jahren befriedigend fortgeschrittenen Wirtschaftsbeziehungen, sondern auch die traditionelle Freundschaft zwischen den arabischen Völkern und dem deutschen Volke gefährden. Die Liga drückt abschließend die Hoffnung aus, daß diese Maßnahmen nicht notwendig werden und die Bundesrepublik unverzüglich Verhandlungen mit der Liga aufnehme.

In Bonner Regierungskreisen weist man darauf hin, daß die Noten in verächtlichem Ton gehalten seien. Die „ersten Anzeichen einer leichten Entspannung“ seien darin zu erkennen. Wann sich die Delegationen aus Bonn in den Nahen Osten auf den Weg machen, wird noch entschieden. Vermutlich werden sie ihre Reise aber noch vor Weihnachten antreten, da mit der Ratifizierung des Wiedergutmachungsabkommens allgemein im Januar oder Februar gerechnet wird. Die Aussichten auf eine Einigung mit den Arabern werden in Bonn günstig beurteilt.

Der deutsche Botschafter Dr. Günther Pawelke äußerte sich in einem Gespräch mit United Press sehr optimistisch über die bevorstehenden deutsch-arabischen Besprechungen. „Ich hoffe“, erklärte Pawelke, „daß diese Verhandlungen in derselben Atmosphäre von Aufrichtigkeit und Freundschaft ablaufen, durch die nach meinem Gefühl die Besprechungen der letzten zwei Wochen gekennzeichnet waren“. Ein hoher Beamter des ägyptischen Außenministeriums nahm eine

etwas pessimistischere Haltung bezüglich der Zukunft der deutsch-arabischen Beziehungen ein. Er sagte: „Sollten die Araber gezwungen werden, ihre wirtschaftlichen Beziehungen mit der Bundesrepublik abzubrechen, erhebt sich die Frage, ob der Fall damit abgeschlossen ist oder sich die Notwendigkeit ergibt, zu weiteren Maßnahmen zu greifen“.

Der gegenwärtig in Bonn weilende Präsident der Jüdischen Weltkonferenz, Dr. Nahum Goldman, und der frühere Leiter der israelischen Wiedergutmachungsdelegation im Rang Dr. Schinnar, trafen mit dem Berliner Bürgermeister Reuter zusammen. Die Gesprächspartner sind dabei übereingekommen, in Berlin eine Zweigstelle der geplanten israelischen Einkaufskommission zu errichten. Die israelischen Vertreter hätten betont, daß insbesondere Berlin für die Lieferung von Waren nach dem Wiedergutmachungsabkommen in Aussicht genommen sei. Dr. Goldman ist inzwischen in die USA zurückgereist, wo er seinen Wohnsitz hat.

Wird McCloy neuer US-Außenminister?

Dewey geht nicht in Eisenhowers Kabinett - Taft will im Senat führen

Washington (UP). John J. McCloy, der ehemalige US-Hochkommissar in Deutschland, wird als einer der aussichtsreichsten Anwärter auf den Posten des Außenministers in der neuen republikanischen Regierung unter Präsident Dwight D. Eisenhower angesehen.

McCloy ist stärker in den Vordergrund getreten, seit der Gouverneur von New York, Thomas Dewey, zu erkennen gab, daß er nicht in das Kabinett eintreten wolle. Für die beiden wichtigsten Ämter, Außenminister und Verteidigungsminister, kommen nach Ansicht untrichtiger Kreise eigentlich nur noch vier Männer in Frage. McCloy, John Foster Dulles, der ehemalige Marshallplanadministrator Paul Hoffman und Senator Henry Cabot Lodge Letzterer wird vor allem als künftiger Verteidigungsminister genannt. Über Eisenhowers Absichten ist noch nichts bekannt.

In parlamentarischen Kreisen Washingtons werden Vermutungen darüber angestellt, wer die Führung der Republikanischen Partei im Senat übernehmen wird. Wie verlautet, hat sich Senator Robert Taft darauf vorbereitet, die Führung der Republikaner in dieser Körperschaft zu übernehmen, falls Senator Styles Bridges hierauf verzichten werde. Senator William Knowland rechnet jedoch ebenfalls mit dem Einrücken in diese Position falls Bridges auf seine Führerschaft verzichten wolle. Taft hat aber klar zu verstehen gegeben, daß er zwar Bridges anerkennen wolle, jedoch die Führung der Republikanischen Senatoren keinesfalls aus der Hand zu geben



Sawyer bei Bundeskanzler Dr. Adenauer. Bundeskanzler Adenauer empfing den amerikanischen Handelsminister Charles Sawyer, der mit einer amerikanischen Studienkommission in Bonn eingetroffen ist

VOM TAGE

Bundespräsident Heuss empfing den internationalen Leiter der Heilsarmee, General Ordborn, den Leiter der Heilsarmee in Europa, den Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Oberst Woods sowie Oberst Döring, den Generalsekretär der Heilsarmee in Deutschland.

Professor Luchtenberg (FDP) wurde vom Kulturpolitischen Ausschuss des Bundestags zum Mitglied der deutschen UNESCO-Kommission ernannt, die ihren Sitz in Köln hat.

Unter dem Vorsitz von Professor Erhard wird der Ministerrat der Montanunion am 1. und 2. Dezember in Luxemburg zusammentreten.

Rund 12 Millionen Rentempfänger, davon 4,2 Millionen Kriegsbeschädigte, 4 Millionen Invaliden und 1,1 Millionen Rentempfänger aus der Angestelltenversicherung, gibt es zur Zeit in der Bundesrepublik.

Rund 50 frühere Funktionäre der ehemaligen FDP und der NSDAP sind nach einer Feststellung des niedersächsischen Innenministeriums bei den Kommunalwahlen gewählt worden.

Professor Karl Friedrich von Weizsäcker vom Max-Planck-Institut in Göttingen und Pastor Niemöller werden am Montag in einer in Amerika anlaufenden Sendereihe „Die Stimme Europas“ sprechen.

Léon Jouhaux, Träger des Friedens-Nobelpreises 1931, wird wieder zum Präsidenten des unabhängigen französischen Gewerkschaftsverbandes Force Ouvrière gewählt.

Grönland soll in Kürze als besondere Provinz zu einem Bestandteil Dänemarks werden. Grönland war bisher dänische Kolonie.

Die Generalsekretäre der NATO-Staaten oder ihre Stellvertreter treffen am 18. und 19. November in Washington zusammen, um das Verteidigungsprogramm 1953 zur Vorlage für die Konferenz des NATO-Ministerrates in Paris vorzubereiten.

gewillt sei, falls dieser auf seinen Führungs-posten verzichte.

Der Vorstand der Stahlarbeiter-Gewerkschaft im amerikanischen Gewerkschaftsverband C.I.O. ernannte den bisherigen Schatzmeister David McDonald zum provisorischen Präsidenten als Nachfolger des verstorbenen Philip Murray. Der endgültige neue Präsident soll im Februar von den etwa eine Million Mitgliedern durch eine Urwahl bestimmt werden.

Katyn-Bericht verschwunden

Der amerikanische, im Ruhestand lebende Generalmajor Clayton Blaisel erklärte, er habe einen Bericht über die Geschehnisse im Walde von Katyn im Mai des Jahres 1945 zur Geheimsache erklären lassen wegen der politischen Verwicklungen, die sich hieraus hätten ergeben können. Dieser Bericht war von dem Oberleutnant John van Fleet Jr. gemacht worden. Der Bericht sei später sowohl aus den Akten der Armee als auch aus denen des State Department verschwunden. Van Fleet machte im Jahre 1950 einen zweiten Bericht. Beide Erklärungen beruhen auf einer Reise, die van Fleet als Kriegsgefangener der Deutschen nach Katyn gemacht hatte. In seinem Bericht vertritt van Fleet die Auffassung, daß die Sowjets und nicht die Deutschen für den Massenmord von Katyn verantwortlich seien.

Schuman wieder in Paris

Der französische Außenminister Robert Schuman, der Frankreichs Standpunkt zum tunc-

stehen und marokkanischen Problem in der UN-Generalversammlung vertreten hat, ist nach Paris zurückgefliegen. Vor seinem Abflug wiederholte Schuman in einer Pressekonferenz, die tunesisch-marokkanische Angelegenheit müsse außerhalb der Vereinten Nationen geregelt werden. Er hoffe aber, daß die UN bei einer solchen Regelung behilflich sein würden. Er habe den Eindruck, daß einige Delegationen bei den UN jetzt mehr Verständnis für die französischen Ansichten hätten, nachdem er sie ausführlich dargelegt habe. Ein französischer Sprecher sagte, es sei „durchaus möglich“, daß Schuman noch einmal nach New York komme, wenn die Generalversammlung über Tunesien und Marokko debattiere. Bei seiner Ankunft in Paris sagte Schuman, er glaube, daß seine Reise „nicht umsonst“ gewesen sei. Die französische Regierung hat sich in der Tunesien- und Marokkofrage geschlossen hinter den Außenminister und die französische UN-Delegation gestellt.

Der Sozialausschuß der Vereinten Nationen stimmt für eine Ausdehnung des technischen Hilfsprogramms der UN für die unterentwickelten Gebiete von 20 Millionen Dollar auf 25 Millionen Dollar im Jahre 1953.

Britischer Hauptmann im Iran verhaftet
Ali Razmaras Mörder freigelassen

Teheran (UP). Der britische Hauptmann Henry Guy Navarra, der den britischen Geheimdienst in Persien geleitet und angeblich auch noch nach Abreise der britischen Botschaft „Sabotage und Spionage“ in Persien betrieben haben soll, wurde von iranischer Polizei verhaftet. Bei einer polizeilichen Durchsuchung der Wohnung Navarra wurden große Mengen Pistolen- und Maschinen-gewehrmunition gefunden. Der iranische Außenminister Fakmi erklärte, Navarra habe nach dem Krieg von der zuständigen iranischen Behörde eine Aufenthaltserlaubnis als Kaufmann erhalten. Es sei jedoch bekannt geworden, daß er die gesamte Arbeit des britischen „Intelligence Service“ im Iran geleitet habe.

Chahid Tahmassibi, der Mörder des iranischen Ministerpräsidenten Ali Razmaras, ist auf Grund eines Sondergesetzes freigelassen worden. Er suchte sofort nach seiner Freilassung den Moslem-Führer Kachani auf. Der Leiter der iranischen Staatlichen Ölgesellschaft, Hussein Makki, der sich längere Zeit in der Bundesrepublik, in den USA und in Frankreich aufgehalten hatte, begibt sich nach Italien, um dort die Fühlung mit Ölgesellschaften aufzunehmen.



Anna Rosenberg wieder in Korea
Die Unterstaatssekretärin im US-Verteidigungsministerium, Frau Anna Rosenberg, ist zu ihrer zweiten Korea-Reise in Pusan eingetroffen. Unser Bild zeigt Frau Anna Rosenberg mit einer russischen MP über der Schulter, bei der Befragung eines chinesischen Kriegsgefangenen. Generalleutnant Jankins (Mitte) fungiert als Dolmetscher.

Todesstrafe gegen „Boykott-Hetzer“

Donnelly wird erneut nach Linse fragen - Ostzonen Protest gegen Gebete

Berlin (UP). Das Bezirksgericht Magdeburg verurteilte laut ADN den Fleischereimer Hermann Lindbeck aus Calvörde wegen Mordes an einem Volkspolizisten zum Tode. Seife Müller, der Fleischergeselle Wilhelm Barner und die Gastwirtin Anniese Stilling, beide gleichfalls aus Calvörde, schienen lebenslänglich Zuchthaus. Die Angeklagten wurden beschuldigt, den Volkspolizisten Hans Pannsek in der Nacht vom 21. zum 22. Oktober „auf bestialische Weise“ ermordet zu haben. Nach Artikel 6 der Sowjetzonenverfassung hätten sie sich außerdem der „Boykotttheorie gegenüber den Sicherheitsorganen“ schuldig gemacht. Der Vorsitzende erklärte, die Angeklagten hätten „nicht den Menschen Pannsek vernichten wollen“, sondern in ihm einen Vertreter der „volksdemokratischen Ordnung“.

US-Hochkommissar Donnelly wird bei seiner nächsten Zusammenkunft mit dem Chef der sowjetischen Kontrollkommission, General Tschukow, erneut nachdrücklich wegen der Entführung des Westberliner Rechtsanwalt Dr. Linse intervenieren, kündigte ein amerikanischer Sprecher in Bonn an.

Der Berliner Bürgermeister, Ernst Reuter, unterrichtete die Hochkommission persönlich von dem Ermittlungsergebnis zu der jetzt aufgedeckten Menschenraub-Organisation in Berlin. Der Sprecher der Hochkommission versicherte in diesem Zusammenhang, die USA seien „selbstverständlich“ bereit, „die Seite des Rechts und des Gesetzes“ zu unterstützen. Die USA würden dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten und der gesetzlichen Vorschriften auch tun.

Die erste Wasserstoffbombe explodiert

Versuche der Amerikaner gelungen - Offizielle Bestätigung aus Washington

Washington (UP). Die US-Atomenergiekommision gab offiziell bekannt, daß auf dem Atoll Eniwetok erfolgreiche Versuche mit der Wasserstoffbombe durchgeführt worden seien. Damit ist zum ersten Mal auf der Welt eine solche Bombe, deren Wirkung nach Ansicht von Experten die Kraft der bisher verwendeten Atombombe um ein Vielfaches übersteigt, zur Explosion gebracht worden.

Mit dieser Erklärung wurden die Gerüchte bestätigt, die schon lange in Amerika kursierten. In der Presse waren vor kurzem die ersten „Augenzeugenberichte“ erschienen, die demals dementiert wurden.

Der physikalische Prozeß, der sich bei der Explosion einer Wasserstoffbombe abspielt, ist theoretisch seit längerem bekannt. Es ist der gleiche, der ständig im Inneren der Sonne und der anderen Fixsterne stattfindet, wobei Wasserstoff zu Helium „verbrennt“. Dabei werden ungeheure Energiemengen frei. Wärme und Licht der Sonne und der Fixsterne rühren von dieser ständigen Kernumwandlung her.

Während die Uranbombe (genauer meist Atombombe genannt — auch die Wasserstoffbombe ist eine Atombombe) einen Spaltungsprozess benutzt, um Energie freizumachen, läuft in der Wasserstoffbombe ein Aufbauprozess (im physikalischen Sinne) ab, bei dem etwa tausendmal soviel Energie frei wird. Die Kettenreaktion in einer Wasserstoffbombe kann nur in Gang kommen, wenn eine Uranbombe oder eine Plutoniumbombe als Initiator dient, denn beim bisherigen Stand der Technik sind diese Bomben die einzigen bekannten Energiequellen genügender Stärke. Theoretisch gibt es auch andere Möglichkeiten, den Anstoß zu einer Wasserstoff-„Verbrennung“ zu geben, technisch sind aber diese Möglichkeiten bisher nicht darstellbar. Die

Prozesse, die sich in einer Uranbombe und einer Plutoniumbombe abspielen, sind die gleichen, nur daß einmal spaltbares Uran (U 235), das andere Mal das künstliche „überschwere“ Element Plutonium als „Rohstoff“ benutzt wird.

Als „Rohstoff“ für die Wasserstoffbombe dienen die beiden schweren Wasserstoff-Isotope Deuterium und Tritium, die zur Verwendung in der Bombe verflüssigt werden müssen. Dazu sind sehr tiefe Temperaturen erforderlich. (Natürlicher Wasserstoff siedet bei minus 252,78 Grad Celsius.)

Wie die amerikanische Atomenergiekommision (AEC) bekanntgab, ist eine Schiffswerft in Newport (Virginia) zur Mitarbeit an der Entwicklung eines atomaren Antriebsaggregates für größere Kriegsschiffe herangezogen worden. Wahrscheinlich wird dieses Aggregat in einem Flugzeugträger eingebaut. Der Aktionsradius der konventionellen Flugzeugträger ist durch den hohen Brennstoffverbrauch sehr beschränkt. Atomaggregate würden durch Raumesparnis und höhere Leistungsfähigkeit Geschwindigkeit und Reichweite von Flugzeugträgern erheblich vergrößern.

Ein Flugzeug der US-Luftstreitkräfte stürzte mit 37 Urlaubern an Bord östlich von Seoul ab. Die Urlauber sowie sieben Besatzungsmitglieder kamen dabei ums Leben.

Vincent Scottie, der Kompositist von mehr als 1500 Chansons, darunter „Unter den Dächern von Paris“, sowie einiger Operetten, ist in Paris im Alter von 76 Jahren gestorben.

Der französische Schriftsteller Charles Maurras starb in Tours im Alter von 84 Jahren. Maurras war 1945 wegen Kollaboration zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden.

Unterstützt Moskau Frankreichs Ansprüche?

Schwenkung der sowjetischen Saarpolitik erwartet - Interview mit Hoffmann

Berlin (UP). Im Zusammenhang mit der neuen sowjetischen Werbekampagne um die Gunst Frankreichs zur Ausklammerung des französischen Potentials aus dem westlichen Verteidigungssystem wollen Funktionäre der Ostzonen-Regierung in Ostberlin von einer bevorstehenden Schwenkung der Sowjetregierung in der Saarfrage wissen.

Die Gewährleute erwarten schon für die nächste Zeit eine offizielle Moskauer Ankündigung, daß die Sowjetregierung bei eventuellen Friedensverhandlungen den französischen Anspruch auf das Saargebiet unterstützen würde, falls Frankreich bei der Regelung der Deutschland-Frage die sowjetischen Deutschland-Vorschläge weitgehend akzeptiert und die Oder-Neiße-Linie anerkennt. Bisher hatten sowohl Moskau als auch die Sowjetzonen-Machthaber sowie die westdeutsche und die saarländische KP das Saargebiet als deutsch bezeichnet — im Gegensatz zu den an Polen abgetretenen deutschen Ostgebieten.

Erste offiziöse Bestätigungen für die u. a. von einem gutunterrichteten Ostzonen-Minister angedeutete Änderung der sowjetischen Einstellung zur Saarfrage finden sich seit Veröffentlichung des „Garantieversprechens“ von Präsident Wilhelm Pieck an Frankreich in mehreren Zeitungen der Ostzone. So meinte das Blatt des Ostberliner Ministers Otc Nuschke, „Neue Zeit“, zwischen Frankreich und Deutschland gebe es nicht eine Frage, die nicht friedlich geregelt werden könnte — einschließlich der Saarfrage. Die Andeutungen gewinnen dadurch an Glaubwürdigkeit, daß sich Pieck, Ulbricht und Grotewohl schon seit einigen Wochen über den bisher stark betonten deutschen Anspruch auf die Saar in öffentlichen Reden ausschweigen.

Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann verwahrte sich in einem Sonderinterview mit der United Press gegen den Vorwurf Dr. Adenauers, daß die deutsch-

französischen Saarverhandlungen in Paris durch das Dazwischentreten des saarländischen Regierungschefs gestört worden seien. Nach Hoffmanns Auffassung kann von Bonn nicht bestritten werden, daß die verantwortlichen saarländischen Stellen trotz ihrer wiederholt erklärten Bereitschaft nicht in die Verhandlungen eingeschaltet waren, sondern lediglich über deren Entwicklung und Ausgang informiert wurden.

Auf die Frage, ob er mit vielen weißen Stimmzetteln rechne, antwortete der Regierungschef: „Ich habe zu dem gesunden Sinn der Saarländer sowie Vertrauen, daß ich in Ruhe dem Wahlergebnis entgegenstehe.“ Went, die prodeutsche Opposition mit 20 bis 40 Prozent weißen Stimmzetteln und Enthaltungen rechne, meinte sie damit bereits zu, daß ihre

Deutsche Firmen zahlten Schmiergelder

Um bei den Verteidigungsbesten zum Zuge zu kommen — Spionagefall aufgedeckt? Amerikaner

Frankfurt (UP). Gegen drei Amerikaner, darunter einen Offizier, die alle in Verbindung mit den amerikanischen Bauvorhaben in der Pfalz stehen, laufen gegenwärtig Ermittlungen wegen verschiedener Verfehlungen, die sie sich angeblich haben zuschulden kommen lassen.

Wie in Frankfurt bekannt wurde, befindet sich Robert C. Bowen, der Direktor einer amerikanisch finanzierten großen Baufirma, in französischer Haft, weil man in seinem Besitz einen streng geheimen Gesamtplan aller Verteidigungsanlagen westlich des Rheins fand. Der technische Direktor der gleichen Firma, der Amerikaner Robert N. Harms, wurde von deutscher Polizei wegen Schmuggels festgenommen.

Die amerikanische Armee stellt mittlerweile Ermittlungen gegen den Oberleutnant Fred Walters an, der unter dem Verdacht steht, unerlaubt Geschenke von Deutschen angenommen und versucht zu haben, die deutsche Regierung um Steuern zu betrügen. Außerdem soll er falsche amtliche Erklärungen abgegeben haben. Vertraulich wurde hierzu bekannt, daß es sich bei den „Geschenken“ angeblich um Schmiergelder deutscher Firmen gehandelt haben soll, die sich bei Walters um Aufträge für die großen amerikanischen Bauvorhaben in der französischen Zone bewarben.

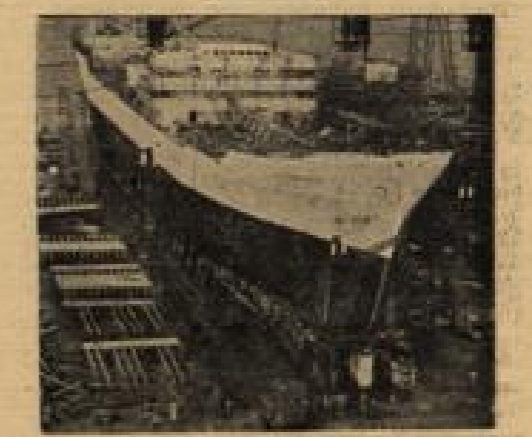
Den alliierten Stellen ist bisher noch nicht bekannt, ob Kopien des Geheimplans, der sich bei Bowen fand, in die Hände der sowjetischen Spionage gelangt sind. Sie erklärten jedoch, das Vorhandensein eines Exemplares dieses Plans außerhalb der allein zuständigen Geheimabteilungen sei schon eine ungeheure Gefahr. Gegen Bowen soll vor einem französischen Gericht verhandelt werden, weil Bowen mit dem Plan in der französischen Zone ergriffen wurde. Der Fall kam vor dem amerikanischen Berufungsgericht in Frankfurt zur Sprache, das den Antrag von Harms ablehnte, aus der deutschen in die amerikanische Gerichtsbarkeit übergeführt zu werden. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt Harms' arbeits als ziviler Amerikaner in Deutschland und unterstehe deshalb der deutschen Gerichtsbarkeit. Gegen Harms wird nun am Montag vor einem deutschen Gericht in Kaiserslautern verhandelt.

Der amerikanische Verteidiger von Harms bezeichnete die Baufirma „Consolidated Engineering Limited“ als eine „Baugesellschaft, die nur mit der amerikanischen Armee zu tun hat“. Sie sei mit dem Löwenanteil der Bauvorhaben westlich des Rheins beauftragt worden. Bis zum September habe die Firma Verträge im Werte von 300 Millionen Mark abgeschlossen.

Behauptung unhaltbar sei, sie allein vertritt die überwiegende Mehrheit der saarländischen Bevölkerung. Abschließend betonte Johannes Hoffmann, daß er — falls er erneut Ministerpräsident werden sollte — unter Berücksichtigung der saarländischen Interessen „einer wirklichen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich dienen“ wolle. Denn dies sei die Voraussetzung für eine europäische Gemeinschaft.

Der Vorsitzende der verbotenen Demokratischen Partei Saar, R. Becker, sagte in einer „grundsätzlichen Erklärung im Namen der unterdrückten Opposition“: „Die verbotenen bzw. nicht zugelassenen Parteien an der Saar erwarten von dem Bundestag eine einmütige Stellungnahme zu den undemokratischen Verhältnissen in unserem Gebiet“. Die Tatsache, daß die drei prodeutschen Parteien, die sich ausdrücklich zur demokratischen Grundordnung bekannt hätten, vom Wahlkampf ausgeschlossen sind, wird von Richard Becker als „Willkürakt der Regierung“ gewertet. Dieser Schritt widerspreche nicht nur der Fundamentalregel jeder Demokratie, sondern eindeutig auch der Verfassung des Saarlandes selbst.

500000 Dollar aus Paris
Die französische Regierung hat auf Wunsch der saarländischen Regierung beschlossen, der Saarregierung einen Kredit von 500 000 Dollar zur Verfügung zu stellen. Dieses Devisenkontingent ist dazu bestimmt, den saarländischen Handel mit Importwaren zu versorgen um damit die anlässlich des Weihnachtfestes geäußerten besonderen Wünsche der saarländischen Bevölkerung befriedigen zu können. Seit Aufhebung der Liberalisierung im Februar dieses Jahres ist dies das dritte Sonderkontingent, das dem Saarland zur Verfügung gestellt wurde. Die ersten zwei Sonderkontingente betragen 650 000 und 750 000 Dollar.



Der größte Tankerneubau
für deutsche Rechnung nach dem Kriege ist bei der Deutschen Werft in Hamburg vom Stapel gelaufen. Das Schiff (unser Bild), das eine Tragfähigkeit von 16 000 BRT besitzt, erhält den Namen „Elsa Esberger“.

Deutsche Firmen zahlten Schmiergelder

Um bei den Verteidigungsbesten zum Zuge zu kommen — Spionagefall aufgedeckt? Amerikaner

finanzierten rote Propaganda
Über 200 000 DM für kommunistisches Geschichtsbuch — Eine geschickte Tarnung
Bonn (E.B.). Das amerikanische Außenministerium mußte zugeben, zwei Deutschen über 200 000 DM vorgeschossen zu haben, um ein pro-kommunistisches Geschichtsbuch herauszugeben.

Das Geschichtswerk, die „Synchroptische Weltgeschichte“, die bereits in zahlreichen amerikanischen Büchereien in Deutschland ausgelegt wurde, ist von Anton und Annaliese Peters verfaßt worden, von denen jetzt in US-Kreisen angenommen wird, daß sie Kommunisten sind. Es habe erst eines Kulturministers eines Bundeslandes und seiner genauen Prüfung des Buchs bedurft, um herauszufinden, daß dieses Nachschlagewerk ein geschickt getarntes kommunistisches Propaganda-Buch ist, erklärte ein amerikanischer Sprecher.

In dem Buch fanden sich Sätze wie „Privateigentum ist der Urquell allen Übels“. Das Werk ist nach Angaben eines Sprechers des amerikanischen Außenministeriums „pro-kommunistisch, anti-demokratisch, anti-katholisch und in einigen Fällen anti-jüdisch“. Es wurde vor zwei Jahren von damaligen Leiter der Erziehungsabteilung in der US-Hochkommission in Auftrag gegeben, nachdem ihm Peters' Auszüge aus dem Buch und Empfehlungen von vier Landeskulturministerien vorgelegt hatte.

Kurz nach der Vorschußzahlung in Höhe von 50 000 DM in bar und einer amerikanischen Papierlieferung im Werte von über 150 000 DM wurde die Erziehungsabteilung der Hochkommission von 88 auf 2 Mitarbeiter reduziert, von denen sich keiner die Mühe gemacht haben soll, das umfangreiche Werk genau zu prüfen. Erst nachdem bereits über 1100 Exemplare ihren Weg in die amerikanischen Büchereien angetreten hatten, wurde die „rote Tönung“ des Buchinhalts bemerkt. Alle Exemplare wurden inzwischen wieder aus den Bibliotheken eingezogen.

Dieser Vorfall hat Graf Coudenhove-Kalergi, den Gründer und Präsidenten der Pan-europa-Bewegung, veranlaßt, seinen ehrenamtlichen Aufsichtsratsposten im Universumverlag, der die „Synchroptische Weltgeschichte“ herausgegeben hat, niederzulegen. Wie Graf Coudenhove erklärte, wurde er seinerzeit von dem Verfasser des Werkes, Anton Peters, aufgefordert, zusammen mit Odd Nansen, dem Sohn des verschollenen norwegischen Polarforschers, unter dem Vorsitz von Graf Schenk von Stauffenberg dem Aufsichtsrat beizutreten. Peters habe ihm damals nur Auszüge aus dem Werk und eine Reihe von Empfehlungen vorgezekt.



Prinz Charles, Herzog von Cornwall wurde vier Jahre alt. Unser Bild zeigt ihn mit seiner Mutter, der Königin Elisabeth

Eine Schwedin wurde „Fräulein Welt“

Vera Marks hatte viele Sympathien London (UP). Aus der Schönheitskonkurrenz um den Titel der „Fräulein Welt“ ging die 29 Jahre alte Schwedin May-Louise Flodin als Siegerin hervor. Sie konnte es kaum glauben, daß die Wahl der Richter unter den elf Mädchen aus elf verschiedenen Ländern ausgerechnet auf sie gefallen sein sollte. Ebenso wenig konnten es offenbar die meisten Zuschauer. Denn nach „Verkündung des Urteils“ setzte ein ohrenbetäubendes Protestpfeifen ein und mit größter Stimmengewalt vorgetragen wurde nach „Fräulein Germany“ und „Mademoiselle France“ wurden laut.

Der zweite Platz wurde der Schweizerin Sylvia Müller und der dritte der Frankfurterin Vera Marks zugesprochen. Wenn es nach dem Willen des Publikums gegangen wäre, hätte die deutsche Bewerberin wohl den Sieg davongetragen. Jedesmal wenn Vera Marks sich auf dem Laufsteg zeigte, wurde sie von ohrenbetäubendem Beifall empfangen.

Auf dem Rückweg vom Mount Everest hat es die Schweizer Expedition geschafft!

Kalkutta (UP). Die Schweizer Mount-Everest-Expedition hat nach Meldungen aus der nepalesischen Stadt Katmandu mit dem Abstieg begonnen. Aus den Berichten geht nicht hervor, ob die Schweizer die Spitze des höchsten Berges der Welt erreicht haben. Nach Ansicht erfahrener Bergsteiger könnte dies rein zeitlich möglich sein. Der letzte Bericht der Expedition besagte, daß sie am 25. Oktober das Lager 5 in einer Höhe von etwa 7440 Metern erreicht habe. Der Berg ist 8840 Meter hoch. Die Umstände waren der Herbstexpedition der Schweizer sehr viel günstiger als dem Unternehmen ihrer Landsleute im Frühjahr dieses Jahres, das erfolgreich abgebrochen werden mußte.

600 Menschen im Taifun umgekommen

Taipeh (UP). Die Taifunkatastrophe in den südlichen Teilen der Insel Formosa hat nach den letzten Ermittlungen 600 Menschen das Leben gekostet. Man fürchtet jedoch, daß weitere 400 Menschen unter den Trümmern von Wohnhäusern sowie Gebäuden der nationalchinesischen Streitkräfte begraben liegen. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Die Nachrichtenverbindung mit dem Katastrophengebiet ist zum Teil noch immer unterbrochen.

Wurden die Fremdenlegionäre entführt?

Grenzwertfall bei Schweigen wird untersucht - Kein einzeln dastehender Vorfall

Mainz (ZSH). Die rheinland-pfälzische Landesregierung hat eine Untersuchung darüber eingeleitet, ob 19 Deutsche, die für die Fremdenlegion angeworben wurden, gegen den Widerstand der deutschen Zollbeamten über die deutsch-französische Grenze gebracht worden sind.

Zu dem Zwischenfall, über den wir bereits kurz berichteten, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Deutsche Zollbeamte an der Grenzkontrollstelle Schweigen waren von einem jungen Mann, der nicht zur französischen Fremdenlegion angenommen worden war, darauf hingewiesen worden, daß sich in einem französischen Omnibus, der die Kontrollstelle zwei- bis dreimal in der Woche mit Anwärtern für die Fremdenlegion passiert, ein Freund von ihm befinde. Die deutschen Beamten hielten den Omnibus an, um zu prüfen, ob dieser deutsche Staatsangehörige auch einen Reisepaß besaß, der ihn zum Überschreiten der Grenze berechtigte. Der junge Mann rief dann seinem im Omnibus sitzenden Freund zu, er möge sich zu erkennen geben. Der Fremdenlegionär hielt sich jedoch an das Sprechverbot im Omnibus und antwortete nicht. Die Zollbeamten besaßen daher keine Möglichkeit, ihn zum Verlassen des Omnibusses zu zwingen. Der Aufforderung des deutschen Zollgrenzkommissars an den französischen Gendarmierchef, eine Erklärung abzugeben, daß in dem Omnibus keine deutschen Staatsangehörigen säßen, kam der Franzose nicht nach.

Aus der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei wird hierzu betont, daß dieser Vorfall nicht einzeln dastehe. Es sei schon wiederholt zu ähnlichen Zwischenfällen gekommen. Die deutschen Stellen seien in bezug auf die Fremdenlegion bisher so gut wie machtlos geblieben. Sie würden jedoch alles tun, um eine Regelung dieses Problems im rechtlichen Sinne zu erreichen.

Ein Sprecher der französischen Hochkommission erklärte, die französische Gendarmerie habe sich korrekt und im Rahmen der geltenden Gesetze gehalten, wenn sie den deutschen Grenzbehörden die Kontrolle eines französischen Militärtransports verweigerte. Die gleichen Kreise verwarfen sich dagegen, von einem „Menschenraub“ zu sprechen, denn die Anwärter würden ja freiwillig zur Fremdenlegion kommen.

Die CDU/CSU-Fraktion des Bundestages hat eine kleine Anfrage im Bundestag eingebracht, in der sie die Bundesregierung um Auskunft ersucht, was sie in Zukunft zu tun gedenke, um ähnliche Vorfälle zu verhindern. Ein Sprecher der SPD nannte die Vorgänge „außerordentlich bedrückend“. Sie würden nicht zur Verbesserung des deutsch-französischen Verhältnisses beitragen.

Regierungskreise äußerten sich zu dem Zwischenfall betont zurückhaltend. Im Bundesjustizministerium und im Bundeskanzleramt wurde jede Stellungnahme abgelehnt und lediglich mitgeteilt, daß Untersuchungen eingeleitet seien.

Das gestohlene politische Testament des Alten Fritz

Das von einem Amerikaner gestohlene Dokument kommt wieder nach Berlin

Das politische Testament Friedrichs des Großen, das Preußens Außenpolitik für Generationen skizziert und nach dem letzten Kriege von einem Amerikaner in Berlin gestohlen wurde, ist wieder in Deutschland.

Das ledergebundene Dokument, in dem der „Alte Fritz“ auf 50 Pergamentblättern handschriftlich seine Gedanken zur Außenpolitik in französischer Sprache niederlegte, befindet sich gegenwärtig in Bonn, soll aber in Kürze nach Berlin gebracht werden, jener Stadt, die Friedrich II. zur Hauptstadt Preußens machte.

Das Testament, welches Friedrich der Große im 40. Lebensjahr - 1752 - niederschrieb, war 1945 von einem unbekanntem Amerikaner aus dem Berliner Stadtdachstuhl gestohlen worden und konnte vor etwa einem Jahr durch Miss Ardella Hill, eine Begleiterin des amerikanischen Außenministers, ausfindig gemacht werden. Jetzt hat die amerikanische Regierung die Rückgabe des Dokuments versagt.

Der „Alte Fritz“ hatte seine Ansichten über die künftige Außenpolitik Preußens niedergeschrieben, nachdem er die 5 Millionen Preußen in einem Staatsverband vereinigt, eine Armee von 150 000 Mann aufgestellt und seine Staatsfinanzen in Ordnung gebracht hatte. Zur Außenpolitik schreibt Friedrich II. im Kapitel über Rußland, daß es „nicht unter die Zahl unserer wirklichen Feinde gerechnet“ werden könne. Zwischen ihm und Preußen gebe es keine Streitfragen. „Nur der Zufall macht es zu unserem Feind“.

„Frankreich gehört zu unseren mächtigsten Verbündeten“. Die Geschäfte würden in diesem Lande - „dessen Gottheit das Vergnügen ist“ - allerdings „oberflächlich“ behandelt. Seine Vergrößerungspläne sind auf die Ausdehnung seiner Grenzen bis zum Rhein gerichtet. „Französisches Vertragsprinzip sei es,

den Bundesgenossen alle Last des Krieges aufzubürden, und sich freie Hand zu bewahren. „Man muß bei dieser Macht auf der Hut sein“.

„Das christliche Europa ist wie eine Republik von Souveränen, die sich in zwei mächtige Parteien teilt“, schreibt der „Alte Fritz“ weiter. England und Frankreich hätten seit einem Jahrhundert zu allen Bewegungen den Anstoß gegeben.

„Wenn ein kriegsfürsterner Souverän ein Unternehmen plant“, heißt es dann, „wenn beide (England und Frankreich) entschlossen sind, den Frieden zu wahren, so werden sie ihre Vermittlerdienste anbieten und es für ihn notwendig machen, diese Dienste anzunehmen. Der Ausbau eines solchen politischen Systems verurteilt Eroberung und Krieg zur Unfruchtbarkeit, - es sei denn, er wird mit überwältigenden Kräften und unglaublichen Glück geführt“.

Preußen werde es nie an Alliierten fehlen. „Es richtig zu wählen, muß man sich allen Hasses, aller Vorurteile, der günstigen wie der ungünstigen, entkleiden.“ Das Interesse des Staates allein habe zu entscheiden.

Im diplomatischen Verkehr mit den Francoenen bedürfe es großer Rücksichten auf die Eigenliebe der französischen Nation und auf die politische Einsicht, die sie als ihren Teil betrachten. „Ich gönne ihnen deshalb die Ihre aller meiner Entwürfe, als wären es Ihre eigenen Ideen, denen ich nur folge.“

Seinen Nachfolgern gibt der große König den Rat: „Schließt Bündnisse nur mit denen, die genau die gleichen Interessen mit euch haben. Schließt niemals Verträge, um Maßnahmen für ferne Ereignisse zu treffen. Wartet stets den Eintritt der Ereignisse ab, um euren Entschluß danach zu fassen und entsprechend zu handeln. Hütet euch wohl euer Vertrauen auf die Zahl und die Treue eurer Verbündeten zu setzen.“ Eine große Zahl von Verbündeten bringe mehr Schaden als Nutzen.

Porsche hatte den Plan in der Tasche

Vor 20 Jahren, am 15. November 1932: Geburtsstunde eines Rennwagens

Es ist wohl angebracht, am 15. November 1932 einmal der Geburtsstunde des Auto-Union-Rennwagens zu gedenken. Vor 20 Jahren, noch ehe eine Rennsportförderung proklamiert wurde, hat Dr. Porsche den Wagen konstruiert, der eine Revolutionierung des Rennwagenbaues bedeutete. Hören wir einmal, was Herbert A. Quint in „Porsche“ seinem Buch aus dem Steingraben-Verlag in Stuttgart über die Geburt des „Auto-Union-Renners“ zu sagen hat:

Porsche hatte Wagemut

Von den Jahren 1900-1903 bis ausgangs der Zwanziger Jahre war der Bau von Rennwagen verschiedenen Formeln unterworfen. In jeder ihrer Art die Entwicklung von Hochleistungsfahrzeugen vorantrieb. Ab 1922 wirkte eine Tendenz zur „freien Formel“ ein. Brennstoff- und Gewichtsklauseln erloschen. Nach einer formellosen Zeit, wo die Konstrukteure freie Hand hatten, wurde dann von der Sportkommission der FIA das Maximalgewicht des Wagens ohne Reifen und Freibrstoff, aber mit Rädern, wieder auf 750 Kilogramm begrenzt. Die große Zeit der deutschen „Silberpfeile“ war gekommen. Fortschritt im Leistungsbau brachten deutschen Rennwagen-Motoren von rund sechs Liter Hubraum und Leistung von 320 bis 550 PS. Die Geschwindigkeiten stiegen von 250-260 im Jahr 1933 auf 350-360 für die Grand-Prix-Wagen und 440 für die Rekord-Stromliner des Jahres 1937.

Die 750-kg-Formel, als Grand-Prix-Formel von 1934 an gültig, war im Herbst 1932 endgültig beschlossen worden. Zu dieser Zeit war die Überlegenheit des ausländischen Wagenmaterials bereits eindeutig. Es mußte in Deutschland ein von Grund auf neuer Wagen konstruiert werden. Aber: welche Firma kam dafür in Frage? Bei der damaligen Lage sah Konstrukteur Porsche zunächst keine Möglichkeit, einen festen Auftrag zu erhalten. Aber besessen von der Idee ging Porsche an die Arbeit. Getrennt vom „Büro Porsche“ wurde die „Hochleistungs-Fahrzeug-GmbH.“ ins Leben gerufen. Sie sollte den Bau des Wagens ermöglichen und sogar später die Rennbetrieblung in eigener Regie durchführen.

Geburtswehen im Jahre 1932

Und so begann man fieberhaft zu zeichnen und zu berechnen. Am 1. November 1932 entstehen die ersten, unruhigen Vorentwürfe für den Motor. Am 7. November erfolgt die endgültige Konstruktionszeichnung der Gmbh. Am 15. November 1932 aber wurden schließlich die entscheidenden Grunddaten der Konstruktion in einer Besprechung zwischen Porsche, seinem Chefkonstrukteur Rabe, Kales und Rosenberger niedergelegt. Es war (genau vor 20 Jahren!) die Geburtsstunde des späteren Auto-Union-Rennwagens.

Porschens unverwundlicher Optimismus, mit dem er die Konstruktion des Rennwagens begonnen hatte (16-Zylinder-Heckmotor, in V-Form mit 45 Grad Neigung, der Motor war, das Getriebe hinter der Hinterachse liegend, der Tank hinter dem Fahrer usw.), trog ihn nicht. Als die „Auto-Union“ zustande gekommen war, suchte sie nach etwas, was diesen Begriff populär machen könnte. Sie kam auf die Idee, das müßte doch ein Rennwagen sein! Und da man bei Wanderer und Horch den Dr. Porsche seit langem sehr gut kannte und auch die neugeschaffene Auto-Union diese Verbindung schätzte, ging man eines Tages zu ihm. Ob Herr Dr. Porsche nicht für die Auto-Union einen Rennwagen entwerfen wolle? „Entwerfen?“ fragte Porsche. „Einen Rennwagen? Ich habe ihn schon in der Tasche!“ - Den Auto-Union-Rennwagen, dem Rosemeier, Hans Stuck und Nuvolari durch Weltrekorde und Grand-Prix-Siege zu großem Ruhm verhalfen! Zwanzig Jahre ist das nun her ... (SK)

Lest die Ettlinger Zeitung



Copyright by Hamann-Meyeropos durch Verlag v. Gruberg & Görg, Wiesbaden

(29. Fortsetzung)

„Ne geliebt! Das löst du!“ „Offen gesagt, Barbara: Ich habe dich geliebt, von dem Augenblick an, als Radana vor fünf Jahren von mir ging. Es war deine Schuld, Barbara, denn du hast Estelle zu mir geschickt, die Götter mögen wissen, warum!“ „Estelle sollte den Weg für mich bahnen“, sagte Barbara tonlos.

Fürst Drjona schien sie nicht zu hören, sein schönes, bronzefarbenes Antlitz war ernst und feierlich geworden.

„Ich wollte mich rächen, Barbara, an jenem Abend nach dem Fest, als ich dich in meine Arme nahm ...“

„Ja, du hast mich in deine Arme genommen, du wolltest mich küssen ...“ Fordernd, flammend vor Leidenschaft stand sie vor ihm, ihr Atem streifte ihn, ihre Hände tasteten nach ihm, aber er schüttelte den Kopf.

„Nein, Barbara, ich wollte mich rächen, wollte dich demütigen, im Augenblick der Leidenschaft hätte ich dich von mir gestoßen! Das Schicksal verhütete es, die Götter brachten mir Radana zurück - meine Rache ist erloschen, ist tot! Ich hasse dich nicht mehr, Barbara ...“

Sie blickte ihn an, fassungslos, vor ihren Augen verwandelte er sich zu einem Dämon, zu dem Dämon, der diese Insel beherrschte, der sie beherrschte! All ihre Träume lagen in Scherben, sie fühlte, daß nichts auf der Welt diesen Mann zu ihr zurückbringen konnte!

Aber sie wollte sich nicht besiegen lassen, sie wollte triumphieren, wollte ihm Schmerz zufügen. Sie wollte ihn demütigen!

„Ich reise nicht!“ sagte sie gleichgültig und ihre Stimme klang kalt vor Hohn. „Du kannst

mich nicht fort schicken, denn ich bin der einzige Mensch, der hier im Schloß weiß, was aus Matua geworden ist!“

Triumphierend warf sie den Kopf in den Nacken, ihre Augen leuchteten wie die Augen eines Panthers, das rote Haar schien zu leben, wie lodernde Flammen sah es aus.

Fürst Drjona blieb ganz ruhig, nur eine Ader an seiner Stirn begann zu klopfen.

„Ich glaube Ihnen nicht, Barbara!“

Sie zuckte die Achseln. „Das ist Ihre Sache, Fürst Drjona!“ Und noch einmal trat sie ganz dicht an ihn heran und flüsterte:

„Man kann dem Schicksal nicht in die Arme fallen, Drjona, man kann die Uhr der Jahre nicht zurückdrehen! Wir sind ganz alleine jetzt, Fürst Drjona wir haben keine Zeugen, dein Wort wird gegen das meine stehen! Sieh her ...“

Sie zeigte ihm eine kleine Flasche, in der nur noch ein paar Tropfen vorhanden waren. „Sieh her, Drjona, für diese Flasche Polga-pol gab ich Matua! Du kennst die Wirkung dieses unfehlbaren Giftes, Radana wird den Abend nicht überleben! Vor einer Stunde hat die Fürstin ihren Tee getrunken, den Tee, in den ich ungesäuertes Gift geben konnte ...“

Fürst Drjona trauelte, er war totbleich. Seine verbundenen Arme hinderten ihn, nach Barbara zu greifen.

„Radana!“ Es klang wie der Schrei eines verwundeten Tieres.

„Ja, Geliebter - ich bin hier!“

Barbara griff mit der Hand nach ihrer Kehle und erstickte, einen Schrei. Da stand Radana, die junge polynesische Fürstin, schön wie ein Bild in ihrem hochdünnen Gewand, mit den goldenen Sandalen an den nackten Füßen. Sie lächelte langsam, noch ein wenig unsicher, wie Menschen gehen, die eben erst von langem Krankenlager aufgestanden sind, schritt sie lautlos über den Teppich.

Und hinter ihr ging eine Njai - Matuas Njai. In ihren Händen trug sie eine kleine goldene Teekanne und eine Tasse.

Barbara eilte zur Tür, aber lautlos waren zwei riesige Soldaten der fürstlichen Leibwache aufgetaucht.

„Radana!“

Fürst Drjona flüsterte ihren Namen in namenloser Furcht.

„Ich bin bei dir, es ist gut, alles ist gut!“ Radana sprach in dem weichen, wohlklingenden Dialekt von Pitä-Paia.

Barbara Hartelife konnte nicht fliehen, sie stand wie erstarrt, ihre Augen hingen an der goldenen Teekanne, gebannt starr, als ob sie eine Schlange sei. „Njai - schenk der weißen Mim den Tee ein!“

Die Njai gehorchte, ihre schwarzen Augen loderten vor Freude und Triumph. Radana nahm die Tasse in beide Hände, langsam, unendlich langsam ging sie auf Barbara zu.

„Trink“, befahl sie, „trink!“

Das Gesicht der jungen Fürstin sah aus wie eine Maske aus den Augen lebten, und diese Augen hatten eine suggestive Kraft.

„Trink! Wie ich trinken sollte ...“

Barbara Hartelife blickte von einem zum anderen. Sie sah den Mann, den sie so leidenschaftlich liebte - und sah nur Entsetzen und Verachtung in seinem Blick. Sie sah die Frau - die Frau die diesem Mann gehörte, die sie töten wollte und die nun ihr Schicksal in den Händen trug - und sie sah einen unerbittlichen Richter, sie sah die Njai, Matuas Amme, in deren Augen Haß und Triumph loderten.

„Verpöb!“ dachte sie, „zu hoch gesetzt - und verloren!“

Pötzlich riß sie die Tasse an sich und leerte sie in einen Zug. Noch einen Moment blieb Barbara Hartelife hoch aufgerichtet stehen, noch einmal lächelte sie, dann entfiel die Tasse ihren Händen klappte auf den Boden und zerbrach. Feurige Kreise begannen vor Barbars Augen zu tanzen zu wirbeln, ein schwarzer Trichter saugte sie auf, kopfüber stürzte sie in die Tiefe -

Der Fürst gab ein Zeichen. Die beiden Soldaten der Leibwache trugen die leblose Frau hinaus. Auch die Njai verschwand wie ein Schatten.

„Mein Geliebter“, lächelte Radana, „sieh, ich bin zu dir gekommen! Ich bin gesund.“

Sie schmiegte sich an ihn, sie fühlte, wie er zitterte.

„Die Njai warnte mich, Drjona - ich trank nichts von dem Tee. Die Njai hat die Mim

mit dem Feuerhaar nicht einen Augenblick aus den Augen gelassen, sie ist ihr gefolgt, wie ein Schatten. Sie wollte, daß die Mim Gift hatte, sie sah, wie sie es in meinen Tee goß.“

„Radana - sie wollte dich töten.“

„Aber ich liebe, Drjona ich liebe - für dich! Sie hat keine Macht mehr über uns, diese rote Mim mit dem Feuerhaar, die fünf Jahre meines Lebens stahl ...“

„Ja, sie hat keine Macht mehr - sie ist tot!“

Radana lächelte, es war das süße, unschuldsvolle Lächeln eines Kindes. Ihre sanften Augen leuchteten, mit unendlich zärtlicher Gebärde strich sie dem Fürsten über die Stirn. „Tot? Nein, Drjona - nein, mein Geliebter! Soll der Schatten einer Toten zwischen uns stehen? Nein, nein, ich töte keinen Menschen!“

„Aber ...“, Fürst Drjona stammelte, er suchte nach Worten, „wir haben es alle, sie trank den vergifteten Tee, den du ihr gegeben hast, sie stürzte leblos zu Boden!“

Wieder lächelte Radana:

„Das Gewissen, Geliebter, das, was die Welten Gewissen nennen, und wir die Stimme des guten Dämon, hat bei ihr gesprochen! Sie erkannte die Teekanne, sie wußte, daß ich sie durchschaut hatte - und sie fürchtete, daß ich mich rächen würde! Der Tee war ganz unschuldig - aber sie glaubte, es sei Gift! Sie wird weiterleben - wenn man ihr Leben noch Leben nennen kann ...“

Radana küßte Fürst Drjona, unendlich zärtlich berührten ihn ihre schlanken Hände:

„Nun gibt es nur noch dich und mich!“

„Dich und mich - und Matua! Denn es wird nicht lange dauern, bis unser kleiner, goldfarbener Schmetterling wieder bei uns ist. Nun weiß ich, wo ich ihn finden kann.“

XII.

Zuerst sah das Flugzeug wie ein silberner Punkt aus, dann wurde es schnell größer. Der Himmel hatte eine seltsame graue Farbe, es war drückend heiß und kein Lüftchen regte sich. Die Palmen, die in schräger Reihe den kleinen privaten Flugplatz umrahmten, sahen leblos und staubig aus, wie Theaterkulissen. (Forts. folgt)

Umschau in Karlsruhe

CDU-Gespräch zwischen Nord- und Südbaden
 Karlsruhe (Isw). Vertreter der CDU-Landesverbände Nord- und Südbadens werden am 17. November in Blüth über die politischen und organisatorischen Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit der beiden Landesverbände. An den Besprechungen sollen, wie berichtet, die beiden Landesvorsitzenden Dr. Franz Gurk und Anton Dichtel teilnehmen.

Karlsruhe braucht Zuschuß für Kongreßhalle
 Karlsruhe (Isw). Oberbürgermeister Klotz hat die Landesregierung ersucht, der Stadt Karlsruhe einen Zuschuß für den Bau einer Kongreß- und Ausstellungshalle zur Verfügung zu stellen. Das Geruch ist gestellt worden, nachdem die Städte Ettlingen, Bruchsal, Landau und Herrnsbühl der Stadt Karlsruhe versichert hatten, daß der alljährlich in Karlsruhe stattfindende Therapiekongreß auch diesen Städten eine wirtschaftliche Belebung bringe. Die Stadt Karlsruhe kann den Bau einer großen Kongreßhalle, die für die Veranstaltung von größeren Tagungen und Ausstellungen dringend notwendig wäre, nicht von sich aus finanzieren.

Aus der badischen Heimat

Für eine EBD Ludwigshafen
Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar schaltet sich ein

Mannheim (Isw). Die kommunale Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar hat den Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm gebeten, die Wiederherstellung der früheren Grenzen des Eisenbahndirektionsbezirks Karlsruhe zunächst auszusetzen. Erst solle sich der Verwaltungsrat der Bundesbahn, der die Wiederherstellung der alten Eisenbahndirektionsbezirke in Südwestdeutschland beschlossen hatte, über die Verhältnisse im Raum Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen-Frankenthal hinreichend informieren. Die kommunale Arbeitsgemeinschaft empfiehlt, die frühere Eisenbahndirektion Ludwigshafen wiederherstellen zu lassen und sie auf den ganzen Wirtschaftsraum Mannheim-Ludwigshafen, das heißt, auch auf das rechtsrheinische Gebiet auszudehnen. Diesen Wunsch will die kommunale Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar in einer Denkschrift eingehend begründen.

Wie der Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Hans Reschke, weiter mitteilte, haben der Präsident des Verwaltungsrats der Deutschen Bundesbahn, Bundestagsabgeordneter Dr. Wellhausen, und der Vorsitzende der Vorstands der Bundesbahn, Prof. Dr. Ing. Edmund Frohne, bei ihrem Besuch in Mannheim großen Verständnis für die besondere Lage des Rhein-Neckar-Raumes gezeigt.

Die Ausbrecher sind wieder in Mannheim
 Mannheim (Isw). Die zwei Mährigen Mannheimer Ausbrecher Rudolf Stauß und Hans Joachim Nidder sind am Samstagabend um 20 Uhr, eine Woche nach ihrer Flucht wieder in das Landesgefängnis Mannheim eingeliefert worden. Der Mannheimer Oberstaatsanwalt Willy von Mühlentfels und Kriminaldirektor Oskar Bleser haben die Ausbrecher am Schweizer Zoll entgegengenommen und sie in Kraftwagen nach Mannheim gebracht. Stauß und Nidder sind in Einzelzellen untergebracht. Sie werden streng bewacht. Die beiden seien, wie Oberstaatsanwalt von Mühlentfels sagte, körperlich und moralisch vollkommen fertig. Die Schweiz, von der die beiden Verbrecher sofort ausgeliefert worden waren, habe offensichtlich auf die förmliche Bestrafung wegen unerlaubter Grenzübertritts verzichtet.

War es nur fauler Zauber?
 Neudorf (Isw). Im Haus des Bürgermeisters von Neudorf ist es wieder ruhig geworden.



An der Entführung Dr. Linaas
 waren nach den Ermittlungen der Westberliner Polizei beteiligt: der 50-jährige Erwin Knispel (oben links), ein wegen Bankraubs, Einbruchs und Hehlerei verurteilter Einbrecher, der 22-jährige Josef Dehnert, der auch Berufsverbrecher sei und in Westberlin mehrere Einbrüche verübt habe (oben rechts), der 22-jährige Harry Liedtke (unten links), ebenfalls ein Berufsverbrecher, der in Ostberlin eine Freiheitsstrafe wegen schweren Diebstahls verbüßt, und der 27-jährige Herbert Nowak (unten rechts), der Ende vorigen Jahres in Ostberlin unter Mordanklage stand und, nachdem er für den SSD gefangen war, wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Die Heimat gedachte ihrer Kriegsoffer

Feierstunde mit Ministerpräsident Dr. Maier in der Landeshauptstadt

Karlsruhe (Isw). In schlichten Feierstunden und in den Gottesdiensten gedachte am Sonntag in Stadt und Land die Bevölkerung Baden-Württembergs der Toten von zwei Weltkriegen. Die öffentlichen Gebäude hatten allorts Halbmast geflaggt.

Der Regierungspräsident von Nordbaden, Dr. Hans Huber, und der Karlsruher Oberbürgermeister, Günther Klotz, legten an dem Ehrenmal des Karlsruher Friedhofs und an dem Grab eines amerikanischen Soldaten dem Ehrenmal des Karlsruher Friedhofs und an dem Grab eines amerikanischen Soldaten dem Ehrenmal des Karlsruher Friedhofs und an dem Grab eines amerikanischen Soldaten dem Ehrenmal des Karlsruher Friedhofs...

Dauer einer Minute angehalten. Um 11 Uhr versammelte sich im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater eine große Trauergemeinde. In seiner Trauerrede wies der baden-württembergische Ministerpräsident Dr. Maier auf das Verbindende hin, das die Trauer um die Toten von zwei Weltkriegen schaffe. Die Trauer um die Toten sei ihrer Natur nach der Schmerz und das Heimweh des Nächsten. Die Summe solcher wehmütiger Sehnsüchte ergebe aber eine umfassende, engverbundene Trauergemeinschaft des gesamten Volkes. „Der Generation der zwei Weltkriege überlebenden Deutschen“, sagte Dr. Maier, „ist das Sterben von Soldaten in überaus realer Weise vor Augen geführt worden.“ Als Unwissender sei der Soldat des ersten Weltkrieges ins Feld gezogen. Den Krieg und das Kriegsgeld habe er nur aus verblassten mündlicher Überlieferung gekannt. „Inzwischen ist ein noch schrecklicherer Krieg über uns hingegangen“, fuhr der Ministerpräsident fort. „Dieser zweite verlorene Krieg hat uns ein schwer wiegendes Stück guten Glaubens an uns selbst gekostet. Er hat uns im Innersten aufgewühlt und zu Zweifeln gebracht.“ Noch entscheidender als der vergangene Krieg, betonte Dr. Maier, sei das, was seit dem Jahre 1945 auf der Welt vor sich gehe. Nicht der Freiheit der im Fernen Osten lebenden Völker wegen werde der bitterböse Krieg in Korea geführt. Er werde aufrecht erhalten, damit keine Friede werde und die Welt in Angst und Unruhe verbleibe. In die absolute Entmenschlichung nicht nur des Krieges, sondern auch von Kriegsziel und Kriegszweck, sind wir eingetreten“, sagte Dr. Maier. Der Ministerpräsident schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die Treue zu unseren Toten ist vielleicht das einzige Symbol der Einigkeit, die wir noch haben.“ Oberbürgermeister Dr. Klotz ermahnte, auf das Vermächtnis der Toten zu hören. Ihre Opfer rufe die Überlebenden zur Treue gegenüber der Heimat und zur Einigkeit auf.

Gemeinsam mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltete die Stadt Freiburg am Volkstrauertag eine Gedenkfeier. Der Regierungspräsident von Südbaden, Dr. Wildin, sagte in einer Ansprache, an diesem ersten Tage ermahnen die Gefallenen die Lebenden, sich mit allen Kräften für ein besseres Miteinanderleben der Völker einzusetzen. Die beiden verlorenen Kriege hätten für uns nur den einen Sinn, daß alles getan werden müsse, um eine Wiederholung all des Grauens zu vermeiden. Nicht Ideologien und Programme führten zur Freiheit, sondern nur ein wirkliches Neuwerten der Menschen. Ein kleiner Appell an die Würde des Menschen sei mehr wert als tausend paßwortartige Erklärungen.

Auf dem Waldfriedhof in Stuttgart legten in der Frühe des Volkstrauertages der Oberbürgermeister der Stadt Dr. Klett, und ein Beauftragter des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge am Ehrenmal für die Gefallenen einen Kranz nieder. Punkt 12 Uhr wurde an den wichtigsten Plätzen der Stadt der Verkehr von Polizeibeamten auf die

Schwere Entscheidungen in Karlsruhe

Drei Tage Verhandlung über das Heuss-Gutachten - Artikel 24 wieder im Mittelpunkt

Karlsruhe (ZSH). Einige hundert Seiten Gutachten werden den 21 Richtern des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe voraussichtlich am 20., 27. und 28. November als Unterlagen dienen, wenn sie mit der öffentlichen Verhandlung über das von Bundespräsident Heuss angeforderte Rechtsgutachten über die Vereinbarkeit eines deutschen Wehrbeitrages mit dem Grundgesetz beginnen.

Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, die Bundesregierung sowie die Bundestraktionen der SPD und der FU sind der Aufforderung des Karlsruher Gerichts gefolgt, ihre Stellungnahmen zu diesem komplizierten Fragenkomplex schriftlich einzureichen. Die bekanntesten Staatsrechtler der Bundesrepublik wurden mit der Ausarbeitung dieser Gutachten beauftragt. Jedes für sich ist eine juristische Doktorarbeit, die an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. „Es gibt kaum einen Gesichtspunkt, der von den Gutachtern nicht berücksichtigt worden ist“, meint Dr. Günther Wilms, der Pressereferent des Bundesverfassungsgerichts. Sogar das Weimarer Gesetz über die Militärseelsorge ist von einigen eifrigen Gutachtern ausgegraben worden.

In dem Streitgespräch der öffentlichen Plenarsitzung über die Vereinbarkeit der Deutschlandverträge mit dem Grundgesetz werden im wesentlichen dieselben Argumente zu erwarten sein, die von den Vertretern der 144 Antragsteller bei der Verhandlung über die Zulässigkeit dieses Verfahrens am 10. Juni und am 18. Juli vor dem Ersten Senat des Bundesverfassungsgerichts ausgesprochen worden sind. Aus dem Material, das in den Amtsräumen des Gerichts gestapelt ist, werden sich jedoch unter Umständen neue Gesichtspunkte ergeben.

Im Mittelpunkt aller Erörterungen steht als Zentralproblem die Frage, ob die Bundesrepublik auf Grund des Artikels 24 des Grundgesetzes die Legitimation zu einer Wehrhoheit hat und, wenn ja, in welcher Weise sie ausgeübt werden darf. Der Artikel 24 lautet in seinem Absatz 2: „Der Bund kann sich zur Wahrung des Friedens einem System gegenseitiger kollektiver Sicherheit einordnen. Er wird hierbei in die Beschränkungen seiner

Hoheitsrechte einwilligen, die eine friedliche und dauerhafte Ordnung in Europa und zwischen den Völkern der Welt herbeiführen und sichern.“

Die rechtlichen Momente sind durch die Einbeziehung des Generalvertrags noch vielseitiger und komplizierter geworden. Während sich die Bundesregierung bei den bisherigen Verhandlungen auf kurze Erklärungen beschränkte, hat sie diesmal in ausführlichen Gutachten Stellung genommen, zu denen sie auch staatsrechtliche Kapazitäten herangezogen hat. Eines dieser Gutachten allein umfaßt schon 57 Seiten.

Zum dritten Male werden in dieser Sache die beiden alten Kontrahenten auf dem „Paukboden“ der staatsrechtlichen Auseinandersetzung, Staatssekretär Dr. Strauß für die Bundesregierung und Rechtsanwalt Dr. Arndt für die Opposition, die Klinaen kreuzen.

Außer den rein rechtlichen Fragen sind in Karlsruhe in diesem Zusammenhang auch technisch-organisatorische Probleme zu lösen. Es stellte sich heraus, daß die Sitzungssäle im Prinz-Max-Palais nicht ausreichen würden, neben den 21 Richtern des Plenums etwa 50 Rechtsexperten sowie das Heer der Presse- und Rundfunkleute unterzubringen. Die Eröffnung der Verhandlung nach Bonn zu verlegen, konnte fallengelassen werden, nachdem der große Festsaal im Studentenhaus der Karlsruher Technischen Hochschule bereitgestellt wurde.

Die eigentliche Arbeit für die Verfassungsrichter beginnt jedoch erst nach der Plenarsitzung. Dann ziehen sie sich ins „stille Kämmerlein“ zurück, um Für und Wider gegeneinander abzuwägen. Während die öffentliche Verhandlung in erster Linie dazu dient, dem ganzen Fragenkomplex „Publicity“ zu verleihen, müssen die anschließenden Beratungen die Spreu von Weizen sondern. Die Berichterstatter bereiten die endgültige Fassung vor, die dann vom Gesamtplenium zu billigen ist. Erst dann ist das Gutachten „reif“, und Amtmann Hundertmark kann die schicksalsschwere Dienstsache an Bundespräsident Heuss freimachen.

Jen. In den letzten 14 Tagen hat sich nichts „Spukhafter“ mehr ereignet. Nach „Augenzeugen-Berichten“ soll es in diesem Haus, bevor die Landespolizei ihre intensiven Beobachtungen aufnahm, sehr lebhaft „gespukt“ haben. So sollen unter anderem Teller und Vasen vom zweiten in den ersten Stock geflogen sein. Diese mysteriösen Vorgänge sollen sich aber nur dann ereignet haben, wenn der 13 Jahre alte Sohn des Bürgermeisters zu Hause war.

246 Diebstähle in drei Jahren
 Heidelberg (Isw). Die Große Strafkammer des Landgerichtes Heidelberg hat dem 28 Jahre alten Oberschiefer Joseph Sprott zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wird Sprott unter Polizeiaufsicht gestellt. Der Verurteilte hatte in den letzten drei Jahren 246, meist schwere Diebstähle begangen. Dabei waren ihm etwa 25 000 DM in bar und in Sachwerten in die Hände gefallen. Wie aus der Anklageschrift zu entnehmen ist, beging Sprott diese Einbrüche in Hessen, Baden-Württemberg und Bayern.

Polizei löste NSB-Versammlung auf
 Heidelberg (Isw). Eine Funktionärerversammlung des Landesverbandes Baden des „Nationalen Sammlungsbewegung“ (NSB) ist in Heidelberg von zwanzig Beamten der Kriminalpolizei auf Anweisung des baden-württembergischen Innenministeriums aufgelöst worden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die Versammlungsteilnehmer fügten sich den Anordnungen der Kriminalbeamten. Wie Karl Theodor Förster, Heidelberg vom vorläufigen Vorstand des NSB, erklärte ist die Versammlung aufgelöst worden, weil die NSB unter dem Verdacht stehe, eine Nachfolgeorganisation der von dem Bundesverfassungsgericht verbotenen Sozialistischen Reichspartei zu sein. Eine Stellungnahme der Kriminalpolizei zu dieser Erklärung war nicht zu erhalten.

Autobahnbrücke wieder aufgebaut
 Pforzheim (Isw). Die Autobahnbrücke bei Wurmberg, die 1945 gesprengt worden war, ist wieder aufgebaut und dem Verkehr übergeben worden. Mit dem Bau der neuen Brücke ist eine große Verkehrshilfe gebannt worden. Damit der Verkehr auf der Autobahn wieder möglich werde, hatte man im Jahre 1946 das Brückenloch aufgefällt und die Fahrbahn gepflastert. Da auch der örtliche Verkehr auf der Wurmberger Straße über die Autobahn geleitet wurde, ereigneten sich an dieser Stelle schwere Unfälle, denen auch Menschenleben zum Opfer fielen.

Vorerst kein Fernsehstudio des SWF
 Baden-Baden (Isw). Der Südwestfunk wird vorerst noch kein Studio für das Fernsehen errichten. Intendant Professor Friedrich Blohoff erklärte auf einer Pressekonferenz in Baden-Baden, man wolle erst die Erfahrungen anderer Sender abwarten, um eventuelle Fehlentscheidungen zu vermeiden. Blohoff sprach sich dafür aus, daß das Wort „Fernsehen“ durch „Funksehen“ ersetzt werden soll. Die Begriffsbestimmung „Funksehen“ sei zutreffender. Wie in der Pressekonferenz weiter mitgeteilt wurde, will der SWF ein Unterhaltungsstudio, ein Hörspielstudio und ein Gebäude für die Betriebs-Entwicklung errichten.

Wirtschaftliche Hilfe für Südbaden
 Freiburg (Isw). Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit erklärte in Freiburg, daß die wirtschaftlichen Probleme dieses Landesteils von der Landesregierung mit allen Kräften angepackt würden. Man könne aber nicht erwarten, daß Schwierigkeiten, die in sechs Jahren nicht gemeistert werden konnten, nunmehr vom neuen Land in einem halben Jahr oder einem Jahr abgestellt werden. Während man früher in Stuttgart etwas wählere Gewerbeförderung getrieben habe, werde die Regierung die Landeshilfe mit Rücksicht auf die größere Not in bestimmten Gebieten auf Schwerpunkte konzentrieren.

Dr. Veit teilte mit, daß das Hilfsprogramm für Kehl von der Regierung nunmehr genehmigt sei, während die Programme für Breisach und Neuenburg bereits fertiggestellt seien. Für Freiburg würden die Arbeiten jetzt beginnen und ebenfalls bald abgeschlossen sein. Als weitere förderungswürdige Bezirke erklärte der Minister Lahr und Emmendingen, wo die Absatzschwierigkeiten der Tabak- und der Tabak- und Kartonagenindustrie unter Umständen den Versuch rechtfertigen, neue Industrien anzusiedeln. Auch der Botzenwald bedürfte der Gewerbeförderung, um seiner wirtschaftlichen Notlage Herr zu werden. Über alles müßten sorgfältige Überlegungen angestellt werden, welche Kapazitäten noch nicht ausgenutzt seien und welche Absatzmöglichkeiten neu geschaffen werden könnten.

In seiner Begrüßungsansprache hatte Regierungspräsident Dr. Wildin den Minister Jarum gebeten, dem Landesbezirk Südbaden mit Rücksicht auf seine Lage als Grenzland und seine erheblichen Besatzungsschäden eine besondere Fürsorge angedeihen zu lassen.

Freiburg. Im Freiburger Kaufhausaal ist die Ausstellung „Ein Ja dem Leben“ des Deutschen Gesundheitsmuseums in Köln eröffnet worden. (Isw)

Aus den Nachbarländern

300 Jahre alte Eiche verbrannt
 Dettingen (Isw). Eine 300 Jahre alte Eiche bei Dettingen im Kreis Nürtingen, die seit einigen Jahren unter Naturschutz stand, ist dieser Tage einem Brand zum Opfer gefallen. Der Stamm der Eiche maß 1,5 m im Durchmesser und war teilweise ausgehöhlt. Der Baum stürzte nach dem Brand in sich zusammen und riß mehrere andere Bäume mit sich. Es wird fahrlässige Brandstiftung vermutet.

Aus der christlichen Welt

Kirchentag 1954 in Leipzig
 Für den Kirchentag 1953, der wie vorgesehen vom 12. bis 16. August in Hamburg stattfinden soll, hat Ministerpräsident Grotewohl in Aussicht gestellt, einer größeren Zahl von Kirchentagsbesuchern aus der DDR die Reise nach Hamburg zu ermöglichen, falls die politischen Verhältnisse dies zuließen. Ministerpräsident Grotewohl äußerte diese Absicht gegenüber Kirchentagspräsident Dr. v. Thadden, der ihn in Begleitung von Kirchenpräsident D. Niemöller, Propst D. Gruber und Generalsekretär Pastor Giesen aufgesucht hatte. Dabei gab Dr. v. Thadden von dem Plan Kenntnis, für 1954 als Tagungsort des Kirchentags Leipzig in Aussicht zu nehmen.



„Heid der Arbeit“ wider Willen
 Der 40 Jahre alte Willy Knoblauch aus Piestertitz in der Sowjetzone wurde gegen seinen Willen Mitte Oktober zum „Heiden der Arbeit“ ernannt und flüchtete daraufhin nach Westberlin. Er hat auf eine 10 000-Mark-Prämie und auf zinslose Darlehen in Höhe von 20 000 Mark verzichtet, weil er als parteiloser Arbeiter nicht zur Propagandafigur werden und seine Arbeit in dem Stichtoffwerk des Ortes nicht politisch ausschalten lassen wollte. Unser Bild zeigt den „Heiden“ mit dem Ernennungs- und einem Anerkennungsschreiben des Ostzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl.

Sport-Nachrichten der Ettliger Zeitung

Eintracht Frankfurt schüttelte alle Verfolger ab

Knappe Niederlage des VfB Stuttgart bei Mühlburg/Phönix — Tabellenspitze unverändert

Soveräner denn je thron nach dem 11. Spieltag in Süddeutschlands 1. Liga die Frankfurter Eintracht an der Tabellenspitze. Nach dem knappen 1:0-Sieg über den Tabellenweiten Offenbacher Kickers beträgt ausser der Vorsprung der Frankfurter drei Punkte. Auch der VfB spielte für die Frankfurter Eintracht, indem er beim Karlsruher SC Mühlburg/Phönix mit dem gleichen Ergebnis von 1:0 unterlag, jedoch trotzdem den 1. Platz vor Mühlburg behauptete. Zu der Verfolgergruppe des Spitzenquartetts hat sich neben Schweinfurt, das zu Hause gegen den 1. FC Nürnberg 1:1 spielte, nun auch SV Waldhof durch seinen 2:1-Sieg über Bayern München gesellt.

Am Tabellenende geht es weiter hart auf hart. Schlusslicht blieb nach wie vor die TSG Ulm 05, die zu Hause dem FSV Frankfurt 1:3 unterlag, der damit den einzigen Auswärtssieg feiern konnte. Der Tabellenvorletzte 1899 München hat sich durch einen 3:1-Sieg über den VfB Mannheim von der Schlussgruppe gelöst und hat weit ins Mittelfeld vorgeklettert. Auf dem zweitletzten Tabellenplatz steht jetzt Viktoria Aschaffenburg, die bei den Stuttgarter Kickers mit 5:1 unterlag. Ebenfalls nur 8 Punkte weisen der BC Augsburg, der in Pürrh mit 4:1 geschlagen wurde, und der 1. FC Nürnberg auf.

Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 1:0 Wie der Spitzenreiter Eintracht Frankfurt seine Taktik ausspielte, den nachdringenden Zweiten Kickers Offenbach zu halten, war geklärt. Trainer Oswald gab sich größte Mühe, die Eintracht-Deckung durch seine Mannschaft durchbrechen zu lassen. Vergeblich! In der 35. Minute hatte der Eintracht-Mittelfürer Hesse nach einem Freistoß das 1:0 erzielt, was den Sieg bedeuten sollte. Obwohl Offenbach prächtig spielte, kam es gegen die durch Halbstürmer am Schluß verstärkte Eintracht-Deckung nicht an. Offenbach drängte, aber Torwart Heug schien unüberwindbar. Beide Mannschaften hatten eine vorzügliche Kondition, würdig ihrem Stand als Spitzenreiter der Süd-Oberliga.

Ulm 1846 — FSV Frankfurt 1:3 Nationalspieler Richard Herrmann und Mittelfürer Schwarz ließen FSV Frankfurt nicht aus dem Konzept bringen, als der Neuling Ulm 1846 unentwegt angriff. 44 Minuten lang hielt Ulm das in der 11. Minute erzielte 1:0. Den Umschwung für den FSV brachte ein vom linken Verteidiger verwandelter Handelfmeter, den Eberle verschuldet hatte. Als dann Ulm weiter offen operierte, vergab es den möglichen Erfolg. Denn FSV setzte mit seinen Assen Ruppel und Herrmann Schwächen der Ulmer Deckung aus. Kunkel erzielte in der 63. Minute das 1:2 und Ruppel in der 87. Minute das 1:3.

Stuttgarter Kickers — Aschaffenburg 5:1 Die Stuttgarter Kickers sahen nach dem hohen und verdienten Sieg gegen Viktoria Aschaffenburg wieder beruhigt in die Zukunft. Die Mannschaft hat Vertrauen zu sich selbst gewonnen. Hoch riskierte in der 5. Minute ein Weitschuß, gegen den sich Reichold vergeblich

streckte. Aber die Kickers wurden dadurch aufgemuntert, alles auf eine Karte zu setzen und forsch anzugreifen. Kronenbitter führte dabei die Regie. Durch zwei Tore Kronenbitters und weitere Treffer von Pfum und Schumacher kamen die Kickers bis zur Pause 4:1 in Vorteil, und Mitte der zweiten Hälfte erhöhte Kronenbitter auf 5:1. Schapper im Aschaffener Tor verhinderte weitere Tore.

1899 München — VfB Mannheim 3:1 Klare Winterluft und ein sauber geputztes Grünwälder Stadion waren so rechte Bundesgenossen von München 1899, das in knapp 40 Minuten den VfB Mannheim niedergewrungen hatte. Schiedsrichter Thöni (Freiburg) pflügte von der 2. bis zur 30. Minute viermal. Zuerst hatten Wechselberger und Hornauer das 2:0 erzielt. Dann kam Frank-Mannheim auf 1:2 auf, ehe in der 29. Minute Zausinger das Schlußergebnis herstellte. Denn 51 Minuten verliefen dann ohne Tore. Wenn Hornauer nicht von der 11. bis zur 21. Minute pausiert und dann als Statist gewirkt hätte, wäre der Erfolg noch klarer ausgefallen.

SV Waldhof — FC Bayern München 2:1 Bis zur Pause hatten Lipponer (2. Minute), Cornelius (35. Minute) und Heilmann (43. Min.) eine klare Führung heraufschollet. Bayern ließ viele Chancen ungenutzt. Erst sieben Minuten vor dem Abpfiff glückte Mittelstürmer Seeman das längst verdiente Münchner Ehrentor. Bayern war nicht wesentlich schlechter, hatte aber nicht so viel Glück auf der Seite wie Waldhof.

KSC Mühlburg/Phönix — VfB Stuttgart 1:0 Was nutzte es, daß VfB vor 14 Tagen den VfB Mannheim mit 8:1 niederkante, mit großer Sicherheit auch hier einen Punktgewinn erzielte?

hoffte! Trainer Wurzer hatte damals schon gesagt, daß dieser hohe Erfolg nicht glücklich mache. Die Karlsruher erzielten in der 7. Minute durch Rau das 1:0, das 43 Minuten lang hielt. Obwohl sich Bügelein, Retter und Blessing bemühten, das Ergebnis zu ändern, und über sich hinauswachen, konnten schlechtes Zuspätkommen von Harufka und mäßigeres Deckungsspiel von Liebschwager (dem Kunkel mehrfach davonliegend) dem VfB nicht den gewohnten Schwung verleihen. Die sichere Deckung von Karlsruhe-Mühlburg verdient ein Sonderlob.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

SpVgg. Pürrh — BC Augsburg 4:1 Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

hoffte! Trainer Wurzer hatte damals schon gesagt, daß dieser hohe Erfolg nicht glücklich mache. Die Karlsruher erzielten in der 7. Minute durch Rau das 1:0, das 43 Minuten lang hielt. Obwohl sich Bügelein, Retter und Blessing bemühten, das Ergebnis zu ändern, und über sich hinauswachen, konnten schlechtes Zuspätkommen von Harufka und mäßigeres Deckungsspiel von Liebschwager (dem Kunkel mehrfach davonliegend) dem VfB nicht den gewohnten Schwung verleihen. Die sichere Deckung von Karlsruhe-Mühlburg verdient ein Sonderlob.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

Schiedsrichter Men (Frankfurt) benachteiligte sowohl die Spielvereinigung Pürrh als auch den Neuling BC Augsburg gleichmäßig. Der Disziplin beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel in fairer Form zu Ende ging. Schades Einsatz mit zwei Toren machte den Pürrher Erfolg verdient, die in ihm, Hampel und Appis, die Spielgestalter hatten. Schades (10. Minute) und Osterborn (20. Minute) schafften das 2:0, ehe Mittelstürmer Biesinger in der 26. Minute auf 1:2 verkürzte. Schades sicherte dann in der 45. Minute das 3:1, und in der 81. Minute erhöhte Appis auf 4:1.

TOTO

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes TuS Neudorf, FC Köln, Eintracht Frankfurt, FC St. Pauli, Bayer Leverkusen, Mühlburg/Phönix, Borussia Dortmund, Rotweiss Essen, Schweinfurt, SV Erkenschwick, Wormatia Worms, TSG Ulm, SV Sodingen, Bremerhaven, Hamburger SV.

Table titled 'Tabelle der 1. Liga Süd' with 3 columns: Rank, Team, Points, Goals. Lists Eintracht Frankfurt, Kickers Offenbach, VfB Stuttgart, Mühlburg/Phönix, SV Waldhof, Schweinfurt, SpVgg. Pürrh, FSV Frankfurt, Stuttgarter Kickers, VfB Mannheim, 1899 München, Viktoria Aschaffenburg, FC Nürnberg, BC Augsburg, Viktoria Aschaffenburg, TSG Ulm.

Table titled 'Tabelle der 2. Liga Süd' with 3 columns: Rank, Team, Points, Goals. Lists Jahn Regensburg, Hessen Kassel, SV Wiesbaden, Karlsruher FC, SV Rastatt, TSV Straubing, Bayern Hof, Freiburger FC, ASV Durlach, FC Bamberg, Singen, SV Darmstadt, Union Böckingen, ASV Feudenheim, FC Pforzheim, ASV Cham, Schwaben Augsburg, VfL Neckarau.

Fußball in Zahlen

Länderspiele: Irland-Frankreich 1:1, Luxemburg-Frankreich 0:1, England (Amateur) gegen Holland 3:2. 1. Liga Südwest: TuS Neudorf - 1. FC Kaiserslautern 1:0, Worms - 1. FC Saarbrücken 1:0, Saar 05 Saarbrücken-Phönix 1:0, Ludwigshafen 5:0, Tura Ludwigshafen - FK Pirmasens 2:2, Eintracht Trier - Mainz 05 2:2, Borussia Neunkirchen - Hassia Bingen 3:0, VfR Kaiserslautern - FC Speyer 1:1, VfR Kirm gegen FC Engers 2:1. 1. Liga West: 1. FC Köln - Schalke 04 4:2, Bayer Leverkusen - Borussia Dortmund 1:1, SV Sodingen - Fortuna Düsseldorf 3:1, STV Horst gegen Bor. M.-Gladbach 4:0, SpVgg. Erkenschwick gegen Meidericher SV 3:0, RW Essen - Alemannia Aachen 3:2, Preußen Münster - SV Essen 2:1. 1. Liga Nord: Hamburger SV - Göttingen 3:1, St. Pauli - VfL Osnabrück 3:1, Hannover 96 gegen VfB Lübeck ausgef., Werder Bremen gegen Concordia Hamburg 5:1, Eintr. Osnabrück gegen Bremer SV 4:2, Bremerhaven 0:3 gegen Arminia Hannover 3:2, Holstein Kiel - Harburger TB 4:0, Eintracht Altona 9:3:1.

Jahn Regensburg führt in der zweiten Südliga

Der KSV Hessen Kassel ging im Regensburger Strudel mit 0:3 unter

In der 2. Liga Süd übernahm wieder einmal Jahn Regensburg die Tabellenspitze, als er in Regensburg KSV Hessen Kassel mit 3:0 entthronte. Beide Mannschaften werden weiter Anwärter auf beide erste Plätze bleiben, dicht bedrängt vom Karlsruher FC, der am Sonntag Glück hatte, gegen Singen 04 ein 1:1 herauszuholen zu können. Das höchste Ergebnis mit 7:1 holte der TSV Straubing gegen ASV Feudenheim heraus, in diesem Ausmaß unerreicht. Durch seinen vierten Heimsieg mit 1:0 über den 1. FC Bamberg blieb der starke SSV Reutlingen mit im Vordergrund. Auch mit dem SV Wiesbaden lief weiter zu rechnen, der dem 3:1-Oberrang Schwaben Augsburg mit 2:1 beide Punkte abnahm. Darmstadts Lilien nahmen überraschend dem Freiburger FC mit 2:2 einen Punkt ab. Der Freiburger FC rutschte dadurch ins Mittelfeld. Mit 2:1 feierte Bayern Hof seinen

fünften Sieg, denn der 1. FC Pforzheim konnte die Niederlage nicht aufhalten. Aus unteren Zonen weg kam Union Böckingen durch das 2:0 gegen ASV Durlach. Den sechsten Punkt aus elf Spielen eroberte VfL Neckarau, als mit dem Vorletzten ASV Cham 2:2 gespielt wurde. Ergebnisse: SSV Reutlingen-FC Bamberg 1:0, Union Böckingen - ASV Durlach 2:0, VfL Neckarau - ASV Cham 2:2, Bayern Hof - 1. FC Pforzheim 3:1, Karlsruher FC - Singen 04 1:1, Jahn Regensburg - Hessen Kassel 3:0, TSV Straubing - ASV Feudenheim 7:1, SV Wiesbaden - Schwaben Augsburg 3:1, Darmstadt 98 gegen Freiburger FC 2:2. Siegeszug von TuS Neudorf gestoppt In der 1. Liga Südwest wurde der Siegeszug von TuS Neudorf gestoppt. Im ersten Spiel unterlag die Gauscholle im überfüllten Koblenzer Stadion Oberweh dem 1. FC Kaiserslautern 1:0. Mit 1:0 bleibt Neudorf zwar noch auf dem ersten Rang und dürfte bei 'Halbzeit' wohl noch die Nase vorn haben, aber die Walter-Elf aus Kaiserslautern meldet energische Forderungen auf den ersten Platz an. Die Lauterer, mit fünf Nationalspielern, lieferten TuS Neudorf einen hartnäckigen Kampf und stiegen glücklich 1:1.

Württembergischer TT-Sieg über Südbaden

Aus der Stadt Ettlingen

Kisten und Pakete wandern



Das Weihnachtsfest wirft bereits seine Schatten voraus. Der Einzelhandel hat schon seine Vorbereitungen getroffen und bei der Eisenbahn und Post sowie beim Verkehrsge...

Trotz erhöhter Anlieferung geht die Beförderung ebenso schnell vor sich wie in sogenannten normalen Verkehrszeiten. Genau hat sich alles eingespielt. Jeder Beamte der Bahn und der Post und jeder Transportarbeiter weiß, welche Arbeit er zu verrichten hat...

Minister Fiedler spricht in Ettlingen

Am Sonntag, 23. Nov., spricht in einer von Heimatvertriebenen Ettlingens veranstalteten Vormittagskundgebung der Minister für Heimatvertriebene u. Kriegsgeschädigte Eduard Fiedler in Ettlingen über alle die die Vertriebenen angehenden und interessierenden Fragen.

Minister Fiedler als letzter Bürgermeister von Komotau ist allen sudetendeutschen Landsleuten bestens bekannt. Es liegt im Interesse jedes Vertriebenen, aus dem Mund seines Ministers das zu hören, was er über alle brennenden Probleme zu wissen wünscht.

Das Informationsrecht der Gemeinderäte

In einem Teil unserer Samstagsausgabe trug der Bericht über die Unterrichtungsmöglichkeiten der Gemeinderäte infolge eines Satzfehlers die Überschrift „Der Informationsdienst...“ während es richtig heißen muß, „Das Informationsrecht der Gemeinderäte“.

In der Thiebauthschule

findet am Dienstag, 18. Nov., 20 Uhr ein Elternabend für das vierte und fünfte Schuljahr statt.

Der Buß- und Betttag

ist nur für jene Gemeinden als Feiertag vorgesehen, deren Bevölkerung überwiegend den evangelischen Konfessionen angehört. Da dies für Ettlingen nicht zutrifft, ist in unserer Stadt Mittwoch, 19. Nov., kein Feiertag.

Altbahn am Buß- und Betttag

Die Altbahn fährt am 19. November (Buß- und Betttag) nach dem Werktagsfahrplan. Zusätzlich wird an diesem Tag ein Wintertransport Ettlingen ab 9.26 Uhr, Herrenalb an 10.08 Uhr gefahren, der zwischen Ettlingen und Herrenalb nur in Marxzell hält.



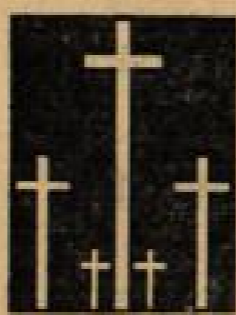
Der Anfängerkurs in Englisch

beginnt heute Montag 20 Uhr im Zimmer 23 (III. Stock) der Schüllerschule. Den Kurs, der jeden Montag und Donnerstag von 20 bis 21.30 Uhr abgehalten wird, leitet Dr. Hermann Reich. Die Gebühren betragen je Abend 50 Pfennig.

Vereine berichten

Arb.-Rad-u. Kraftfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Ettlingen. Die am Samstag, 15. 11., stattgefundene Hauptversammlung wählte für den bisherigen 1. Vorstand, welcher aus Gesundheitsrücksichten sein Amt abgab, den Sportskameraden Ewald Schwindenhammer zum 1. Vorstand.

Im Jahre 2000 wird man vielleicht mit Atomkraft fahren, fliegen, heizen usw. - aber seine Schuhe wird man wohl auch dann noch mit Pilo pflegen, denn: „Pilotierte Schuhe tragen, hebt jederzeit das Wohlbehagen.“



Wir alle sollen gute Kameraden sein

Ettlinger Gedenkstunde zum Volkstrauertag

Aus Anlaß des Volkstrauertages veranstaltete der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zusammen mit der Stadtverwaltung am Samstagabend in der Aula eine leider nur schwach besuchte, aber doch sehr eindrucksvolle Feierstunde.

„Zum ersten Mal seit dem Ende des 2. Weltkrieges hat die in Ettlingen wieder gegründete Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, deren Leitung ich in diesem Sommer übernommen habe, heute Gelegenheit, mit der Bevölkerung unserer Stadt gemeinsam eine Gedenkstunde zu begehen, die dem Opfertod derjenigen gewidmet ist, die im Verlauf der beiden Weltkriege durch unmittelbare oder mittelbare Kriegseinwirkungen, auf den Schlachtfeldern oder in der Heimat ihr Leben hingeben mußten oder deren Schicksal bis heute noch ungewiß und ungeklärt ist.“

Ich danke weiter dem an der Teilnahme verhinderten Herrn Bürgermeister für die umfassende Unterstützung, die er uns durch die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung für die Durchführung der Veranstaltungen hat zuteil werden lassen.

Mein Dank gilt ferner dem Geschäftsführer des Landesverbands Nordbaden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Karlsruhe, Herrn Leiser, für seine Bereitwilligkeit, uns am heutigen Abend einige Lichtbilder aus dem weltweiten Schaffen des Volksbundes zu zeigen und dadurch das Interesse für die umfassende Arbeit und Aufgabe dieser Organisation wecken zu helfen.

Und nicht zuletzt danke ich den Mitgliedern des Ettlinger Kameraderchors unter Leitung des Herrn Stud.Rat Weh für die freundliche Mitwirkung am heutigen Abend zur Ehre unserer Toten.

Sehr geehrte Anwesende!

Wenn wir uns am heutigen Vorabend des im ganzen Bundesgebiet erstmals zu begehenden Volkstrauertages hier zusammengefunden haben zu einer schlichten Stunde des Gedenkens, so wollen wir damit — und diese

Worte richte ich nun insbesondere an die anwesenden Angehörigen der Gefallenen, Verstorbenen und Vermißten der beiden Weltkriege — nicht alte Wunden wieder aufreißen und das wehe Herz erneut zum bluten bringen, — sondern wir statten gemeinsam eine Dankeschuld ab; dieses Bewußtsein möge den Hinterbliebenen ein Trost im schweren Leid sein.

In dieser von dem Ernst des Anlasses getragenen Stunde erinnern wir uns all der Schrecken, die wir im Verlauf insbesondere des 2. Weltkrieges zu überstehen hatten; die Bombennächte, die die Heimat mit all ihren schrecklichen Auswirkungen mitten in das Kriegsgeschehen gerückt haben, ziehen ebenso an unserem geistigen Auge vorüber, wie der Ablauf aller im Schlachtengemümel des Erdkampfes, auf den Meeren und in den Lüften erlitten Einzelheiten. Und in diesem Gedankenflug wird die Erinnerung lebendig an so manchen guten Kameraden, der neben uns eine tödliche Verwundung erlitt oder von dessen Tod wir erst später erfuhr, die Erinnerung an Angehörige, die ein Opfer des Luftkrieges wurden, an die auf deren Rückkehr aus der Ungewißheit wir noch warten und nicht zuletzt an die Unzähligen, die im Osten als Flüchtlinge auf den Rückzugstraßen bei Schnee und eisiger Kälte einen jämmerlichen Tod erlitten. Fast jede Familie hat im engen oder weiteren Kreis Leid erfahren; den Gatten, den Vater, den Bruder oder Freund, ja die Mutter und Schwester hat der unerhittliche Krieg in unzähligen Fällen als Opfer gefordert. Sie alle deckt seit Jahren der grüne Rasen oder die blaue Woge des Meeres. Und gerade dieses Erleben und diese Schicksale verpflichten uns heute ganz besonders zu ernster Besinnung. Der Volkstrauertag spricht dadurch jeden von uns an.

Wir wollen deshalb unsere Gedanken in dieser Stunde hinaussehen lassen auf die Gräber und Gedenkstätten all unserer Kriegstoten in der Heimat und in fremder Erde und Zwiesprache mit ihnen halten. Sie sollen vernehmen, daß wir ihnen Dank geloben für ihren in der Pflichterfüllung als Soldat oder an anderer Stelle erlittenen Opfertod durch würdige Erhaltung und Pflege ihrer Ruhestätten, wo immer diese auch erreichbar sein mögen und durch entsprechende Beratung und Betreuung ihrer Hinterbliebenen. Ihr Schicksal möge den Völkern in aller Welt und deren Regierungen die hohe Verpflichtung bedeu-

ten, jede Wiederholung dieser Geschehnisse mit allen Kräften des Friedens zu verhindern.

Ich darf Ihnen, sehr geehrte Anwesende, versichern, daß der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Bundesgebiet, der diese umfangreiche Aufgabe der Betreuung übernommen hat, sie im Rahmen des möglichen durchzuführen bestrebt ist. Er bedarf hierzu jedoch der Mitarbeit und der Unterstützung der Bevölkerung. Und um diese Unterstützung, die Sie dem Volksbund durch Ihre Mitgliedschaft bei unserer Ortsgruppe gewähren können, bitten wir Sie recht herzlich, gleichsam als Mahnruf:

„Vergelt die Toten nicht!“ Wir wollen uns ihrer höchsten Pflichterfüllung würdig zeigen. Das sei unser Gebührend als Zeichen des Dankes zum morgigen Gedenktage.

Meine verehrten Anwesenden! Wir ehren nunmehr alle unsere Gefallenen und Verstorbenen der beiden Weltkriege, insbesondere die 255 im 1. Weltkrieg und 575 im 2. Weltkrieg Gefallenen und Verstorbenen sowie insgesamt 397 Vermißten der Stadt Ettlingen, indem ich Sie bitte, sich von den Plätzen zu erheben und ihrer still zu gedenken!“

Geschäftsführer Philipp Leiser gab in seinem Lichtbildervortrag Einblicke in die Arbeit des Volksbundes. An den Pyramiden und Hümngräbern, dem gewaltigen Grabmal für Dietrich von Bern in Ravenna und den schlichten Grabgemeinschaften dörflicher Friedhöfe zeigte der Vortragende, wie von jeder die Menschen ihre Toten geehrt haben. Nach zwei furchtbaren Weltkriegen hat nun der Volksbund für Millionen von Gräbern zu sorgen, von deren Würdigen Anlage viele Bilder Zeugnis gaben. Diese Gedenkstätten in der Heimat und in fernem Erdteilen sollen uns und späteren Generationen stets eine mahnende Verpflichtung sein. Zahllose Helfer haben daran mitgewirkt, daß Gefallene umgebettet wurden und stillvolle Grabstätten erhielten. Besonders dankbar zu erwähnen ist der Einsatz von Hauptlehrer H. Brenner.

Im Anschluß an die Lichtbildervorführung sprach Oberlehrer Helgo Bran einen Mahnruf von Th. Lange, den wir auf dieser Seite veröffentlichen. Den Abschluß bildete ein Satz aus Haydns Streichquartett, gespielt vom Ettlinger Kameraderchor unter Leitung von Studienrat Weh.

Gedenkstunde auf dem Friedhof

Bei klarem Winterwetter, das den ersten Raureifschmuck über Berg und Tal gelegt hatte, fanden sich am Sonntagvormittag zahlreiche Einwohner beim Ehrenhain auf dem Ettlinger Friedhof ein. In stummer Gedenkstunde umstanden die Teilnehmer der feierlichen Kranzniederlegung das weite Dreieck mit den vielen schlichten Steinkreuzen. Schmerz und Trauer erfüllte uns alle, so sagte Bürgermeister Rimmelspacher in seiner Gedenkrede, in der er die Verbundenheit mit den Toten in ergründenden Worten zum Ausdruck brachte. Wie bei uns, so empfinden auch die anderen Völker den gleichen Schmerz um ihre Toten. Zum Schutz der Heimat hätten die Gefallenen ihre Pflicht erfüllt. Verantwortlich dafür seien diejenigen, die ihre Machtpolitik über die Vernunft stellten und Haß anstatt Liebe verbreiteten. Wenn uns das Gedenken an die Gefallenen in dem Willen bestärke, für den Frieden zu wirken, dann seien diese Gedenkstunden eine Wallfahrt des guten Willens. Die Pflichterfüllung durch den Tod sei eine Lehre für die Lebenden. Wie jene im Tod gute Kameraden, so sollen auch wir alle im Leben gute Kameraden sein.

Das Lied vom guten Kameraden erklang, als im Anschluß an die Gedenkrede des Bürgermeisters die Vorträge des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, des Verbands

der Kriegsoffer (VdK), des Heimkehrerverbands und des Bundesversorgungsberechtigter Wehrmachtangehöriger Kränze auf der Grünfläche des Ehrenhains aufstellten und damit den Gefühlen der ganzen Einwohnerschaft sichtbaren Ausdruck gaben. Während der Musikverein Ettlingen die kurze Feier eingeleitet hatte, ließ sie der Gesangsverein „Freundschaft“ mit dem Lied „Sanctus“ ergreifend ausklingen. Zur Mittagsstunde vereinigten sich die Klänge aller Ettlinger Glocken zu einem gewaltigen Akkord des Gedenkens an alle Gefallenen.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

richtet nach dem würdigen Verlauf des Volkstrauertages nochmals die Bitte an die Einwohnerschaft, durch Mitglied seine Aufgaben zu unterstützen. Aufnahmeerklärungen (Jahresbeitrag 6 DM mit Zeitschrift, 3 DM ohne Zeitschrift) können jederzeit beim Vorsitzenden Erich Kehrbeck, Schloßgartenstraße 25, oder bei den Vorstandsmitgliedern Holzschuh und Grimm in der Bezirks-Sparkasse abgegeben werden.

Die Toten rufen!

Aus jedem Leid, das in hängen Stunden zum Himmel schreit, aus jeder Träne, aus jedem Sehen der Toten mahnende Rufe ertönen: Ihr Brüder und Schwestern, wo bleibt Eure Lieb? Habt Ihr denn vergessen, daß jeder, der nicht — daß alle, die draußen verdarben, für Euch nur — O Euch damals starben? Verschließt Euer Herz nicht dem bitteren Leid — Seid Menschen, und handelt als solche allezeit — — ! So ruhen die Toten — — — ! So mahnet die Pflicht — — — ! O, Deutschland, verließ deine Kriegsoffer nicht! Th. Lange

Wie wird der Thiebauthplatz gestaltet?

Während bisher die Überlegungen über den Thiebauth-Platz vor allem davon ausgingen, daß die Grünanlagen eine ansprechendere Form erhalten sollen, haben sich durch den anwachsenden Verkehr inzwischen ganz andere Gesichtspunkte ergeben. Für den Omnibusverkehr ist der entlang der Wilhelmstraße geschaffene Parkplatz schon nicht mehr ausreichend. Vor allem aber fehlt eine weiterschützende Halle für die Fahrgäste. Außerdem erweitert sich das Parken von Geschäfts- und Privatwagen am Beginn der Leopold-, Friedrich- und Schüllbronner Straße als außerordentlich verkehrstörend. Es wird daher nicht anders übrig bleiben als einen weiteren Teil des Thiebauth-Platzes für Autoparkzwecke freizugeben. Dorthin könnten dann alle Kraftfahrer, die in der Gegend Leopoldstraße usw. zu tun haben, verwiesen werden. Da auch der Fußgängerweg vom Bahnhof Ettlingen-Stadt zu den Bürgersteigen der Friedrictstraße nach Wegrücken des Brunnens verbreitert werden muß, wird die Grünanlage sehr eingeschränkt werden. Immerhin können die herrlichen Blumen als Schattenspende erhalten bleiben und die Zahl der Sitzbänke ließe sich gewiß auch noch vergrößern. Wie wäre es, wenn man wie in unserer Nachbarstadt Rastatt einen Verkehrspavillon mit Wartehalle errichten würde? Für die vielen

Omnibusfahrgäste wäre dann endlich gesorgt und alle Besitzer der Altbahn und der Post sowie alle Kraftfahrer von nah und fern würden an zentraler Stelle der Stadt eine Auskunftsstelle finden, die vom Verkehrsverein Ettlingen und der Altbahn-Verkehrsgemeinschaft unterhalten werden sollte. In den Verkehrspavillon zwischen Omnibus- und Autoparkplätzen könnte auch der Kiosk mit kleiner Schnellgaststätte einbezogen werden. Auch die anliegenden Gaststätten und Geschäfte hätten durch diese Verkehrserschließung des Thiebauth-Platzes große Vorteile zu erwarten.

Aus den Allgäu-Gemeinden Speffart

Kreistagsabg. Georg Läniger 65 Jahre alt Speffart. Gestern konnte der weit über Speffart hinaus bekannte Kreistagsabgeordnete und Gemeinderat Georg Läniger seinen 65. Geburtstag begehen. Vor dem 1. Weltkrieg arbeitete er als Weber und Meister in der Spinnerei Neudorf. In beiden Weltkriegen wurde er eingezogen. Nach der Rückkehr aus Gefangenschaft 1946 wurde er für die CDU in das Gemeinde- und das Kreisparlament gewählt. Der Jubilar ist seit einiger Zeit

bei den Papierfabriken Gebr. Buhl tätig. Wir wünschen ihm noch viele Jahre des Schaffens im Beruf und für das Gemeinwohl, für das er stets mutig eingetreten ist.

Schöllbronn

Schöllbronn. Gestern nachmittag sprach hier Herr Dr. Strähle (Karlsruhe) im Rahmen der Kath. Aktion über die Pflichten des kath. Volkes in der kommenden Zeit. In anschaulicher verständlicher Art gab der Redner seinen Zuhörern Aufschluß über schwerwiegende Fragen und Aufgaben gerade in bezug auf Erziehung der heutigen Jugend. Es wäre zu begrüßen, wenn auch fernerhin solch aufklärende Vorträge stattfinden könnten, um die vorherrschende Unwissenheit auszumerzen und allen aufsichtigen Einwohnern den Weg der Pflichten aufzuzeichnen. Es wäre ein großer Vorteil, wenn die Zahl der Besucher sich vervielfachen würde. — Der gestern abend in der „Sonne“ stattgefundene Lichtbildervortrag erfreute sich eines überaus guten Besuchs, wie auch der Besuch des durch das päpstliche Glaubenswerk veranstaltete Tonfilmabend am vergangenen Dienstag einen guten Besuch aufwies.

Böftersbach meldet

Völkersbach. Der Volkstrauertag wurde in einem würdigen kirchlichen Rahmen gefeiert, nachdem man am Tag zuvor in der Volks-

schule von seiten der Lehrerschaft der Toten gedachte. Pfarrer Glaser berichtete in seiner Ansprache von seinen Kriegsgräberfahrten nach dem 1. Weltkrieg und in diesem Jahr von seiner Fahrt nach Südfrankreich und Normandie, wo er Gelegenheit hatte, an den Gräbern der im 2. Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten zu stehen, wie auch von den Gräbern in Italien, insbesondere von Pomezia, wo er ebenfalls persönlich war. Gesänge umrahmten die schöne Feierstunde, die noch lange allen Besuchern in Erinnerung bleiben wird. Es wäre zu wünschen, daß auch in unserer Gemeinde noch mehr Mitglieder sich finden für das notwendige Hilfswerk der Kriegsgräberfürsorge. Am kommenden Dienstagabend um 7 Uhr wird ein Omnibus unsere Theaterfreunde nach Karlsruhe bringen, um der herrlichen Aufführung „Udine“ beizuwohnen zu können. Heute Montagabend wird das Völkerverständniswerk die Einwohner zu einem Vortrag mit Lichtbildern zusammenrufen: Amazonas. Es ist wünschenswert, daß auch die Erwachsenen sich hierfür einfinden möchten. (1)

Sport-Nachrichten der EZ

FV Eßlingen — FV Grünwinkel 4:3 (2:1)
 Von den Karlsruher Vorstadiern hatte man sich etwas mehr versprochen, denn die Elf hatte in den bisherigen Spielen beachtliche Erfolge erzielt. So war man im Lager der Eßlinger über den Ausgang etwas skeptisch, denn die beiden Außenläufer Buchleiter und Ehrle mußten ersetzt werden und machten so eine Umstellung der Mannschaft erforderlich. Trotz dieses Ausfalles hat sich die Mannschaft gut geschlagen und ein Sieg stand nie in Frage. Der Sturm in einer alten Formierung kam nur langsam ins Spiel. Überauschend war die Führung der Gäste in der 12. Minute. Eine Rechtsflanke köpfte der Mittelstürmer hart bedrängt ein. Lange sollte jedoch die Torhüter nicht bleiben und da war es Schneider, der den Gleichstand herstellte. Noch vor Seitenwechsel konnte K. Klein die Führung sichern. Mit 2:1 wurden die Seiten gewechselt und da war auf einmal die Eßlinger Fünferreihe da. Von den Läufern gut bedient, machte sich eine drückende Überlegenheit Bahn und aus dieser Drangperiode resultierten zwei schöne Treffer von E. Hug und K. Klein. Der zweite Gielersturz resultierte aus einer vorunglücklichen Abwehr des Torhüters, der den Ball verlor und dem Mittelstürmer der Gäste Gelegenheit zum Einschuß gab. Schiedsrichter Eitel (Weinheim) leitete den fairen Kampf regeltüchtig.

Eßlingen II. — Grünwinkel II. 1:1
 Die Reserve in der derzeitigen Aufstellung ist wirklich eine Offenbarung und konnte sich zu keiner überzeugenden Leistung finden. Die Führung der Gäste war mehr als verdient und mit Mühe und Not kann Raststetter wenigstens einen Zähler retten.

Die B-Jugend Herbstmeister Eßlingen B. — Durmersheim B. 6:0
 Die Eßlinger B-Jugend konnte gestern die Vorrunde beenden und die Gäste in einem tempogeladenen Spiel klar distanzieren. Bereits bei Seitenwechsel stand eine klare 4:0-Führung fest. Die diesjährige B-Jugend des Fußballvereins Eßlingen stellt eine ausgezeichnete Mannschaft, die bei der Vergabe der Endmeisterschaft sicherlich ein ernstes Wort mitreden wird.

Eßlingen — Spinnerei Eßlingen 4:2
 Eßlingen. Die Eßlinger Mannschaft hatte einen guten Start. Der Ball lief von Mann zu Mann immer wieder hinüber in die gegnerische Hälfte. So fiel schon in der ersten Viertelstunde das erste Tor 1:0. Pflöcklich aber schien das Pulver verschossen. Der Eßlinger Sturm erlahmte förmlich. Und die gegnerische Mannschaft ergriff allmählich die Initiative. Doch die einheimische Hintermannschaft stand auf ihrem Posten. Sie vereitelte alle Aktionen des Gegners, so daß es beim 1:0 bis zum Seitenwechsel blieb. Nach der Pause diktierte die Mannschaft aus der Spinnerei weiterhin das Spielgeschehen. Man erwartete den verdienten Ausgleich, da fiel plötzlich das 2:0 aus einer ganz harmlosen Situation heraus. Der Torhüter ließ sich täuschen und warf sich auf die entgegen gesetzte Seite, derweil der Ball ganz bebaglich und im Zeitlupentempo die Torlinie überrollte. Kurz darauf verhängte der Schiri einen durch Handspiel verursachten Elfmeter gegen Eßlingen. Der scharf pläcierte Ball prallte vom Lattenkreuz ins Aus. Etwas später aber gelang der kämpfenden Spinnereilef

Durch Gemeinsamkeit zum Ziel

Arbeitstagung des evangelischen Arbeitskreises der CDU Karlsruhe-Bruchsal

Der evang. Arbeitskreis der CDU Karlsruhe-Bruchsal hatte am Sonntag zu einer Arbeitstagung nach Karlsruhe eingeladen. Der Sinn der Tagung war der, eine sachliche Klärung über die Stellung des evang. Christen innerhalb der Union herbeizuführen. Sie sollte zeigen, von welcher Bedeutung die Union bewußter Christen der beiden großen Konfessionen in der CDU ist. Es sollte damit kein „separatistischer“ Zirkel errichtet werden, sondern es galt festzustellen, daß beide Konfessionen am gleichen Ziel arbeiten.

Das erste Referat von Siegfried Stößinger galt dem Thema „Die politische Verantwortung des evangelischen Christen“. Der Redner beleuchtete die Stellung des evangelischen Christen zur

Politik vom Standpunkt eines aktiv religiösen Menschen aus.

„Wir dürfen keine menschlichen Bezirke, auch nicht die Politik, von dem Wirken Gottes ausnehmen. Wir, die wir im Gegensatz zu Ostdeutschland noch dazu die Möglichkeit haben, müssen uns bekennen, zu unseren christlichen Zielen und dafür eintreten im öffentlichen Leben.“

Das Hauptreferat hielt Bürgermeister Schneider (Konstanz) über „Christliche Führung — Deutschlands Schicksalsfrage“. Er erinnerte an die Tagung des evangelischen Teiles der CDU zu Anfang dieses Jahres in Siegen. Was dort als verheißungsvoller Anfang begonnen habe, solle als Leitsatz für die weitere Arbeit gelten. Gerade hier im Süden, wo der evangelische Teil in der Minderheit sei, müsse man um so mehr um die Verbundenheit mit den katholischen Brüdern bemüht sein. Der Redner ging weiter auf die Entstehung der CDU ein. Nach dem Kriege sei an die Christen vom Gewissen her der Ruf ergangen, sich in der Politik aktiv zu betätigen. Mit der Bundestagswahl 1949 sei die Entsch-

dung gefordert worden, die der christlichen Führung die Chance gegeben habe. Es sei ein Irrtum zu glauben, daß die Christliche Partei nur Idealmenschen umfasse, die nur absolut gültige Wahrheiten verkünden müßten. Vielmehr nähmen bei einer christlichen Führung Menschen die Ordnung der Dinge in die Hand im Bewußtsein der vollen Verantwortung vor Gott. Und daß diese Menschen die Aktivität entfalten, die nottut, sich zu behaupten, aber auch die Geduld aufbringen, zu verstehen, daß die Dinge gedulden müssen.

Nur durch die Union, so führte der Redner weiter aus, sei diese christliche Führung in Deutschland möglich gewesen, und nur dadurch ließe sie sich halten. Darum müsse in dieser Union eine echte Gemeinschaft, ein echter Gedankenaustausch herrschen. Es müsse innerhalb der Union das verbindende Gespräch geführt werden und oft auch um des Uniongedankens willen Einzelinteressen beiseitegerückt werden. So habe auch heute der evangelische Volksdienst, der in den zwanziger Jahren eine Notwendigkeit als Pendant zum Zentrum war, heute keine Berechtigung mehr. Es wäre eine Schuld am ganzen Volke und am evangelischen Volksteil, wenn man diese Zerspaltung wieder beginnen wolle. „Wir müssen wollen, daß unsere Führung christlich bleibt, daß wir den Weg der Union bewußt gehen, gerade wir evangelischen Christen. Dies ist der Sinn dieser Arbeitstagung. Und wir müssen darum ringen, daß auch in den rein evangelischen Gemeinden der Uniongedanke gestärkt wird.“ In der anschließenden Diskussion zeigte sich, daß sich der Uniongedanke weitgehend durchgesetzt hat. Es sei noch nie eine Ablehnung von katholischer Seite gegenüber dem evangelischen Teil zum Ausdruck gekommen. „Wenn beide Teile auf dem Boden aktiven Christentums stehen, dann muß eine echte Gemeinsamkeit zu ermöglichen sein.“

Winter noch nicht endgültig da

Die gegenwärtige Kälte in weiten Teilen des Bundesgebietes bedeutet keinesfalls einen verfrühten Winteranfang, erklärten die Wetterachverständigen. Nach Ansicht der Meteorologen werden die Temperaturen schon im Laufe der kommenden Tage wieder ansteigen und es wird auch im Süden sowie im mittleren Teil des Bundesgebietes erneut regnen. In der Nacht zum Samstag wurden im Raum Frankfurt Temperaturen bis zu acht Grad unter Null, im süddeutschen Raum teilweise von zehn Grad unter Null gemessen. Am Samstag lagen die Temperaturen im Raum Frankfurt bei 6 Grad, im süddeutschen Alpenvorland bei plus 2 Grad. In der norddeutschen Tiefebene ist es dagegen noch wärmer. Sämtliche deutschen Gebirgsstationen — auch die mittleren Höhen — meldeten am Wochenende Schnee und gute bis sehr gute Wintersportmöglichkeiten.

Augen auf im Straßenverkehr

Die Schlagwettergefahr wird beseitigt

Der „Grubenasschreiber“ warnt rechtzeitig — Eine Erfindung von größter Bedeutung
 In Kürze wird der gefährliche Bergmannsberuf einer erheblichen Gefahr entzogen: das Schlagwetter wird künftig von einem sogenannten „Grubenasschreiber“ angekündigt, bevor es gefährlich werden kann. Die neue Erfindung ist der erste automatische Schlagwetterwarner der Welt, eine Neuerung von schwerwiegender Bedeutung. Selbst in Fachkreisen erwartet man, daß in nächster Zukunft die Schlagwettergefahr bedeutungslos werden kann.

Anlässlich dieser revolutionierenden Erfindung wird man unwillkürlich an die großen Grubenkatastrophen erinnert: Neuenkirchen (Saargebiet) und Gelsenkirchen (Zeche Dahlbusch). Man sieht noch die weinenden Frauen vor sich, die Kinder, die an den Zechentoren vergebens auf ein Lebenszeichen ihrer Ernährer warteten. Dann die Landestrainer, Bilderberichte von der furchterlichen Beseitigung der großen Katastrophen waren das Werk einer schleichenden Gefahr, die man schlechthin mit Schlagwetter bezeichnet. Seit 1900 hat allein der Ruhrbergbau rund 1600 Opfer zu beklagen. Sie alle waren das Ergebnis von Grubenkatastrophen. Der Kumpel wird aber nun bald leichterem Herzen einsfahren und vor Ort unbeschwerter seine Kohle fördern können.

Aber auch der Bergbau sieht nun eines seiner schwerwiegendsten Probleme gelöst. Von jeher suchte er nach einer zuverlässigen automatischen Grubenasschreiber, die rechtzeitig zu Gegenmaßnahmen aufrufen sollte. Die alte Grubenlampe ist mehr das Symbol des Bergmannes, als eine verlässliche Sicherheitslampe geworden. Obwohl alle den Gasgehalt der Grubenluft mit ihrer Flamme einigermaßen anzusehen vermochte, so war sie doch in manchen Fällen selbst die Ursache von Explosionen. Aber sie war eben bis heute noch das einzige Mittel, das die Grubenasschreiber und den Bergmann vor der heraufziehenden Gefahr warnt.

Der neue automatische Schlagwetterwarner wurde von einer Hamburger Firma entwickelt. Er ist durchaus verlässlich und unermüdlich mit dem Analysieren der Grubenluft beschäftigt. Zwanzigmal in der Stunde prüft er sie und notiert ihren Gasgehalt. Wenn Gefahr im Anzug ist, gibt er ein Zeichen, setzt er eine schrecklose Sirene in Tätigkeit. Die Experten nennen diesen Roboter „Mono-CH-Schreiber“. Er arbeitet nach der einfachen Tatsache, daß eine gewisse Menge Kohlenoxyd und Wasser entsteht, wenn das Kohlengas im Luftüberschuß verbrannt wird. Also saugt er alle drei Minuten eine gehörige Probe der Grubenluft in seine künstliche Lunge und verbrennt sie. Zugleich achtet er auf die Sauerstoffmenge, die er bei diesem Verbrennungsprozeß braucht und errechnet dann den Gehalt an Grubenasschreiber.

Er ist gar nicht einmal groß, wie man sich im allgemeinen einen Roboter vorzustellen pflegt. Damit er die gefundenen Ergebnisse nicht vergißt, verfügt er auch über eine Tafel, auf der er sie deutlich als Diagramm aufzeichnet. Alles in allem hat er eine Gewicht von nur einem Zentner. Stumm und geduldig wird er im Rücken des Bergarbeiters stehen und sein Tagebuch führen, vertieft in seiner so entscheidenden Rechnung, zum Wohle seiner Schützlinge. (52)

doch der Anschlußtreffer, nachdem der herauslaufende Torhüter überspielt worden war: 2:1. Drei Minuten später landete das Leder wieder hinter dem Eßlinger Torhüter im verlassenen Tor: 2:2. Pflöcklich aber drehte die einheimische Elf auf. Der Ball wurde immer wieder nach vorn getragen. Doch die Angriffe waren zu engmaschig. Da versuchte ein Seitenläufer sein Glück. Sein wohlgeleiteter Fernschuß landete im äußersten oberen Winkel des gegnerischen Torkastens 3:2. Eßlingen behielt weiterhin die Oberhand. Eine Viertelstunde vor Schluß fiel der 4. Treffer für Eßlingen, als Folge eines schwach abgewehrten Eckballs. Nun war das Spiel entschieden und weitere Höhepunkte blieben aus. Das Spiel befriedigte restlos die Zuschauer, denn es wurde hart aber fair gekämpft. Der Schiri konnte natürlich nicht alle befriedigen, doch leitete er das Spielgeschehen in einer korrekten Art — Auch die zweiten Mannschaften kämpften verblissen um den Sieg. Eßlingen zog auch hier mit 2:0 Toren los, wurde aber wieder eingeholt. Kurz vor Schluß gelang der einheimischen Elf aber noch ein dritter Treffer, der den Sieg bedeutete.

Am Vorabend dieser Spiele hatte der Eßlinger Sportverein sämtliche Spieler zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthaus zum „Hirsch“ eingeladen. Der Abend wurde natürlich nach den gewonnenen Spielen fortgesetzt.

2. Amateurliga (Mittelbaden)

Staffel 1	
Tiefenbrunn — Malsch	7:3
Eßlingen — Grünwinkel	4:2
Mölsacker — Durmersheim	4:0
Röppurr — Dillstien	5:1
Niefers — Eilmendingen	4:0
Pforzheim — Eßlingen	3:0
Forchheim — Bretten	0:1
Staffel 2	
Durlach Aue — E. genstein	2:1
Karlsdorf — Södstern	0:1
Wiesental — Grötzingen	0:2
Graben — Söllingen	0:0
Neureut — Hagst. Id	1:1

Kreisklasse A	
Staffel 1	
Kleinsteinsbach — KSC (a. K.)	1:5
Wöschbach — Friedrichstal	3:0
KPV Ib — Germ. Neureut	4:2

Durlach Ib — Berghausen	2:0
Leipoldshausen — Hochstetten	1:5
Wössingen — Linkenheim	6:2
Liedolsheim — Jöhlingen	2:2

Staffel 2	
Neuburgweiler — Olympia/Herrtha	3:4
Palmbach — FC 21 Karlsruhe	3:2
FC West Karlsruhe — J. V. Bulach	1:3
Lungensteinbach — Beichtheim	5:3
Fr. T. Bulach — Bruchhausen	0:4
Wollartsweiler — Itersbach	2:1

Kreisklasse B

Staffel 1	
Herrenalb — Reichenbach	1:0
Völkershach — Pfaffenrot	5:2
Spießberg — Oberweier	Oberw. nicht angeht.
Eßlingen — Spinnerei	4:2

Staffel 2	
ASV Durlach — Hohenwettersbach	1:0
Ph. Grünwettersbach — Mutschelbach	5:0
Auerbach — Fr. SSV Karlsruhe	4:1
Altm. Röppurr — ASV Grünwettersbach	3:1

Staffel 3	
Agon — Südstadt	5:0
Stallort — Hardeck	0:4

HANDBALL

Bezirksklasse	
Staffel 1	
Spielfrei	

Kreisklasse A	
Staffel 1	
Friedrichstal — Jöhlingen	15:3
Staffel 2	
MTV — Röppurr	4:6

Frauen	
Spielfrei	

Privatspiel	
Knielingen — KSC Mühlburg-Phönix	7:12

Wirtschaft in Kürze

Das Bundeswirtschaftsministerium wird voraussichtlich am 20. November Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-schwedischen Warenabkommens für das Jahr 1953 beginnen. Vorbesprechungen haben bereits stattgefunden.

Offene Beine
 Furunkel, Geschwüre, Milchschorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alle, schmerzhaft. Wunden heilt die seit 25 Jahren bewährte Ruch-Salbe, in allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Zu verkaufen
Schi-Stiefel
 Größe 38, neuwertig, zu verk. Zu erf. unter 4312 in der EZ

Herrliche Locken
 und weiches, seidiges Haar durch Dr. Buffels bewährtes Isma-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40.
 Best. erhältl.
Badenia-Drogerie
 Rudolf Chemnitz
 Eßlingen, Leopoldstraße 7

Am 15. November 1952 ist mein lieber Vater, Schwiegervater, unser guter Opa, Bruder und Schwager
Eugen Josef Schindler
 im Alter von nahezu 80 Jahren unerwartet verstorben.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Eugen Schindler
 Eßlingen, den 17. November 1952
 Die Beerdigung findet am Dienstag um 14.00 Uhr statt

Morgenröcke
 mollig warm
 aus dem Hause
Kreis für Bekleidung
A-STREIT
 ETTLINGEN

Noch ist es Zeit
 zum Steuer sparen durch Bausparen
 Wir zeigen Ihnen den richtigen Weg!
Bausparkasse der deutschen Volksbanken A.G.
 Lassen Sie sich beraten durch unseren Vertreter
F. GINER, Immobilien
 Eßlingen - Steigenhohlstraße 16, Tel. 37564

BEKANNTMACHUNGEN
Der Wochenmarkt
 am Mittwoch, den 19. November 1952 fällt der Bau- und Betttag wegen aus. Der nächste Wochenmarkt ist am Samstag, den 22. November 1952 in der Markthalle im Schloß.
 Eßlingen, den 17. November 1952 Der Bürgermeister

Immobilien
 Zu verkaufen in Eßlingen
Wohnhaus mit
 1 Vierzimmerwohnung
 1 Zweizimmerwohnung
 2 Einzimmerwohnungen
 davon beheizbar am 1. 3. 53
 Vierzimmerwohnung und Einzimmerwohnung
 Preis 10.000,- DM und Lasten ausgleich
 Zugewillter Bausparbrief wird in Zahlung genommen
GIER, Immobilien, Eßlingen,
 Steigenhohlstr. 16 - Tel. 37564

Blutreinigung....
—dann Regulator
 Verlangen Sie unverbindlich eine kostenlose Probestudie in der
Drogerie Rudolf Chemnitz
 Eßlingen, Leopoldstr. 7, Tel. 37290

Wirtschafts-Nachrichten

Klage gegen das Kartellgesetz?

Benachteiligung der mittelständischen Unternehmen — Forderungen des Großhandels

Wenn das Kartellgesetz in seiner gegenwärtigen Form in Kraft gesetzt wird, will der Gesamtverband des Deutschen Groß- und Außenhandels beim Bundesverfassungsgericht Klage erheben. Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Dr. Dohrendorf, erklärte dazu, der dem Bundestag vorliegende Entwurf verstöße gegen den Verfassungsgrundsatz der Gleichbehandlung. Vor allem wendet sich der Verband gegen die in dem Entwurf vorgesehene Ausnahmeregelung für landwirtschaftliche Genossenschaften von dem grundsätzlichen Verbot der Kartellbildung. Dies bedeute die Übertragung der gesamtwirtschaftlichen Macht in die Hand einer Interessengruppe, die Möglichkeit der Schaffung eines Erfassungsmonopols, wie früher im Reichsandrang, und die Ausschaltung der in diesem Bereich arbeitenden selbständigen Industrie- und Handelsunternehmen und schließlich die Gefahr eines Markt- und Preisdikтата durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften gegenüber dem Verbraucher.

Der Entwurf sehe ferner das einseitige Verbot „horizontaler“ Bindungen vor, während für mehrstufige Großunternehmen Ausweichmöglichkeiten auf „vertikale“ Zusammenschlüsse gegeben seien. Diese unterschiedliche Behandlung schaffe zweierlei Recht und führe weiterhin durch die Herausnahme ganzer Wirtschaftszweige wie Land- und Forstwirtschaft, Verkehr, Montan-Wirtschaft, öffentliche Finanzmonopole, Versorgungsbetriebe usw. zu einer einseitigen Verbotsgesetzgebung gegen die einstufigen Betriebe von Handel und Industrie. Dies bedeute eine „sehr eindeutige“ Diskriminierung der von den Ausnahmen nicht begünstigten Wirtschaftsbereichen, die in ihrer Struktur hauptsächlich zum Mittelstand gehören. Auch den mittelständischen Unternehmen in Handel und Industrie solle es gestattet sein, Vereinbarungen zum Schutz gegen unzulässige Geschäftsbegrenzung zu treffen, die geschäftspflichtig sein sollten. Die unterschiedliche Behandlung von Herstellermarkt und Handelsmarkt solle beseitigt werden. Das Verbot von Preisempfehlungen müsse wefallen.

Steuersenkung hebt Steuermoral

Finanzministerium gegen Einzelvergünstigungen — Streik um die Getränkesteuer

Die von den Koalitionsparteien geforderten Steuererleichterungen für einige Personengruppen, unter anderem die Beamten, stoßen im Bundesfinanzministerium auf Widerstand. Im Ministerium wird betont, daß man in erster Linie nicht wisse, wie der durch die vorgeschlagene Ermäßigung entstehende Steuerausfall in Höhe von rund 1,7 Milliarden DM im Jahr gedeckt werden solle. Wenn man aber schon 1,7 Milliarden DM für solche Erleichterungen ausgeben wolle, dann sollte man besser eine allgemeine Einkommenssteuersenkung um rund 10 Prozent durchführen. Wahrscheinlich könne die Steuer auch um rund 20 Prozent gesenkt werden, da durch diese Minderung die Steuerbereitschaft steigen würde, dabei sei jedoch immer Voraussetzung, daß sich die öffentliche Hand die Verminderung der Einnahmen um 1,7 Milliarden DM leisten könne. Die von den Koalitionsparteien geforderte Steuersenkung für einzelne Gruppen würde im übrigen auch das Einkommenssteuersystem weiter komplizieren. Es sei aber gerade das Ziel des Bundesfinanzministers, durch eine spätere Steuerreform das Steuersystem zu vereinfachen.

Gegen die Forderung des Deutschen Hotel- und Gaststätten-Verbandes, daß bei Aufrechterhaltung der Gemeindegetränksteuer jeder Verzehr — also auch der Verkauf von Weinen, Spirituosen, Bier einschließlich Flaschenbier durch Einzelhandelsbetriebe — dieser kommunalen Sondersteuer unterliegen solle, hat sich die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels gewandt. Es sei gefährlich, erklärt die Hauptgemeinschaft, den Einzelhandel gegen die Gastronomie auszuspielen. Noch gefährlicher sei es aber, eine als ungerechtfertigt empfundene Sondersteuer dadurch zu legalisieren, daß sie auf einen weit größeren Kreis von Steuerpflichtigen ausgedehnt werden solle. Die Lage der Getränkeindustrie gestalte das in keiner Weise. Ferner sprächen auch steuerrechtliche Grundsätze gegen diese Auffassung. Gleichzeitig protestiert die Hauptgemeinschaft gegen die Absicht der Bundesmonopolverwaltung für Branntweine, die im Vorjahr kurz vor Weihnachten erhöhten Spiritpreise nicht wieder zu senken. Bei erhöhten Spiritpreisen würde die Höhe der Branntweinpreise werden dadurch die Chancen für den Absatz ausländischer Südwine auf Kosten deutscher Erzeugnisse steigen.

In der vierten Oktoberwoche sind die von den Banken und Kreditinstituten des Bundesgebietes an die Wirtschaft und Privatpersonen gewährten Kredite angestiegen, die Einlagen dagegen zurückgegangen.

6,6 Millionen deutsches EZU-Defizit

Großbritannien buchte Überschuß
Nur drei der insgesamt 13 Mitgliedstaaten der Europäischen Zahlungsunion konnten im Oktober in ihren Abrechnungsverkehr mit der Union einen Überschuß buchen. Die Bundesrepublik gehörte seit mehr als einem Jahr wieder zum ersten Mal zu denjenigen Ländern, die im monatlichen Verrechnungsverkehr ein Defizit verzeichneten. Ihr Fehlbetrag stellte sich im Berichtmonat auf 6,6 Millionen Dollar. Zu dem kumulativen Überschuß der Bundesrepublik bei der EZU in Höhe von 436,6 Millionen Dollar steht dieser Fehlbetrag aber in keinem Verhältnis.

Die drei Überschußländer sind Großbritannien (96,7 Millionen Dollar), die Schweiz (5,3 Mill.) und Österreich (2 Mill.). Dabei ist besonders der britische Überschuß beachtlich, da sich Großbritannien noch vor wenigen Monaten sehr erheblichen Schwierigkeiten in seinem Zahlungsverkehr mit der EZU gegenüber sah. Trotz des Oktoberüberschusses hat Großbritannien noch immer ein Defizit bei der Union in Höhe von einer Milliarde Dollar.

Frankreich, das ebenfalls mit großen Schwierigkeiten in seinem Außenhandel zu kämpfen hat, mußte im Oktober ein Defizit von 43 Millionen Dollar hinnehmen, Belgien-Luxemburg und Italien, ebenso wie die Bundesrepublik, wichtigste Kreditorenländer der Union, hatten im Berichtmonat ein Defizit von 4,5 bzw. 21,4 Millionen Dollar.

Ansiedlung vertriebener Bauern

125 000 Bewerber vorhanden — Fünf-Jahres-Plan im Vertriebsgesetz

Nach dem in Vorbereitung befindlichen Bundesvertriebsgesetz und den laufenden anderen Förderungsmaßnahmen sollen in den Jahren von 1953 bis 1957 jährlich insgesamt 430 Millionen DM für die ländliche Siedlung der Heimatvertriebenen bereitgestellt werden. Wie das Regierungsbulletin mitteilt, verteilt sich diese Summe nach dem Gesetz — das zur Zeit noch in den Ausschüssen beraten wird — auf folgende Einzelbeiträge: 1. 100 Millionen DM jährlich für die landwirtschaftliche Siedlung der Vertriebenen, 2. 100 Millionen jährlich aus dem Lastenausgleichsfonds zur Globalfinanzierung der Vertriebensiedlung, die als Darlehen den Län-

dern gewährt werden sollen; aus den laufenden Förderungsmaßnahmen kommen hinzu: 2. 80 Millionen, die von den Ländern auch schon bisher durchschnittlich für diesen Zweck aufgebracht wurden, 4. 50 Millionen DM, die aus den im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus bereitgestellten Wohnungsbaumitteln zur Mittelfinanzierung des Bauanteils an der landwirtschaftlichen Siedlung herangezogen werden sollen, 5. mindestens 100 Millionen aus der Eingliederungshilfe nach dem Lastenausgleichsgesetz.

Nach dem Bericht des Bulletin wurden in den vergangenen drei Jahren bereits 41 000 Betriebe von Heimatvertriebenen Bauern übernommen. Bei der jetzigen Planung ging man davon aus, daß noch immer etwa 125 000 Heimatvertriebene Landwirte als Siedlungsbewerber vorhanden sind, daß also bei Durchführung eines Fünfjahres-Plans je Jahr mindestens 25 000 Heimatvertriebene Landwirte eingegliedert werden müßten. Dieses Ziel könne mit 430 Millionen DM jährlich erreicht werden.

„Kauft keine deutschen Waren“

Großbritannien mißbilligt illegalen Export-Wettkampf — Die deutsche Konkurrenz

Ein Sprecher der britischen Regierung und der britischen Handelsorganisationen mißbilligt in scharfen Worten die ohne behördliche Erlaubnis angelegene Propaganda, die unter dem Schlagwort „Kauft britische Waren“ auf den kontinentalen und den Weltmärkten die deutsche Konkurrenz ausschalten will. Eine Untersuchung wurde angeordnet, um festzustellen, was an den Berichten wahr ist, nach denen überseeische Importeure anonyme Briefe und Pamphlete erhalten haben sollen, in denen das Schlagwort zu lesen war: „Kauft keine deutschen Waren“.

Es besteht in offiziellen Kreisen keinerlei Tendenz, das Problem der deutschen und der spanischen Konkurrenz zu verkleinern oder die Ergebnis um die zukünftige Entwicklung zu verschleiern. Doch weder die britische Regierung noch die verantwortlichen Handelsorganisationen wollen diese Bedrohung mit illegalen Mitteln angehen. In verantwortlichen Kreisen heißt es, die überseeischen Handelshäuser seien aus der Zeit während des zweiten Weltkrieges und des ersten Nachkriegsjahres durch die Abwesenheit der deutschen und japanischen Kon-

kurrenten verworren werden. Jetzt, durch die harten Tatsachen aufgeweckt, seien sie entschlossen.

Zur Verdeutlichung des Exportproblems gab der Sprecher einen kurzen Überblick über die Entwicklung auf dem Weltmarkt. Im Jahre 1948 hat der Export Westdeutschlands und Japans, nach diesen Angaben, zusammen nur etwa 18 Prozent des britischen Exportes erreicht. Im Jahre 1951 seien es 67 Prozent gewesen. Diese Zahl sei selber noch weiter angestiegen. Im gleichen Zeitraum sei der Anteil beider Länder am Weltexport von zwei auf sechs Prozent angestiegen, während der Großbritanniens in der gleichen Zeit von 12 auf 9 Prozent gefallen sei.

38 Millionen Einfuhrüberschuß

Erbhöhe Ein- und Ausfuhr im Oktober

Auf Grund vorläufiger Berechnungen nahm die Einfuhr der Bundesrepublik und der Westsektoren Berlins, nachdem sie im September bereits um 7 Prozent gestiegen war, im Oktober 1952 noch erheblich stärker zu. Der Gesamtwert der Einfuhr stieg von 1273 Millionen DM im September auf 1495 Millionen DM, d. h. um 18 Prozent. Von dieser Zunahme entfielen knapp ein Drittel auf Lebensmittel und Genußmittel und ein weiteres Drittel auf Rohstoffe für die gewerbliche Wirtschaft. Die Ausfuhr stieg von 1428 Millionen auf 1457 Millionen oder um 2 Prozent an. Mehr ausgeführt wurden vor allem Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft. Weder erheblich größere Zunahme der Einfuhr, noch die westdeutsche Außenhandelsbilanz im Oktober mit einem Einfuhrüberschuß von 38 Millionen DM abgenommen. Einem Ausfuhrüberschuß von 153 Millionen DM im Vormonat. Nach Abzug der Marshallplan- und GARIOA-Einfuhren von der Gesamteinfuhr war die Außenhandelsbilanz hingegen ausgeglichen.

Eine Milliarde DM für Straßenbau

Bund, Länder und Gemeinden geben für die Instandsetzung und den Neubau von Straßen mehr Geld aus, als die öffentliche Hand an Kraftfahrzeug- und Mineralölsteuer einnimmt. Diese Einnahmen zusammen deckten nur 63 Prozent der Ausgaben. Mit dieser Erklärung nahm das Regierungsbulletin zu Äußerungen von Verbänden der Kraftverkehrswirtschaft Stellung, wonach die Kraftfahrer mehr Steuern zahlen würden, als die Behörden für die Unterhaltung der Straßen ausgeben. Im Übrigen, so schreibt das Bulletin, der Grundsatz „zweckgebundener Steuern“ abzustreifen. Im Rechnungsjahr 1950 seien mit rund einer Milliarde DM die bisher größten Aufwendungen für den Bau und die Unterhaltung der Straßen im Bundesgebiet seit dem ersten Weltkrieg gemacht worden. Von den Ausgaben seien nur 16,4 Prozent durch eigene Einnahmen des Verwaltungsbereiches Straßenzwecken (Anliegerbeiträge, Gebühren und sonstige Verwaltungseinnahmen) gedeckt. Der Restbetrag in Höhe von rund 800 Millionen DM habe aus den allgemeinen Deckungsmitteln, also aus Steuereinnahmen usw., entnommen werden müssen.

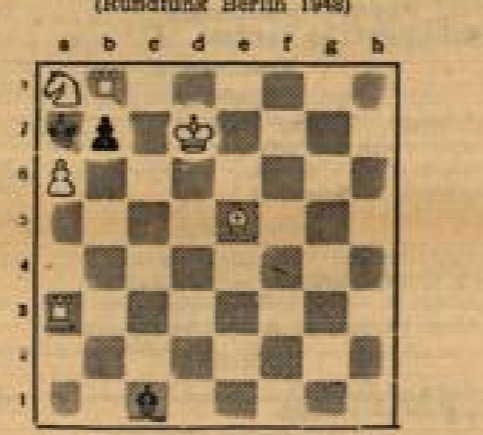
Zahlungsschwierigkeiten leicht gestiegen

Im September sind die Zahlungsschwierigkeiten im Bundesgebiet nochmals leicht gestiegen. Es wurden 415 neue Insolvenzen gegenüber 413 im August festgestellt. Im Vergleich zu dem entsprechenden Monat im Vorjahr lagen sie damit um 10 Prozent höher. Unter Einbeziehung der Anschlusskonkurse wurden 335 Konkurse (Vormonat 309) und 100 Vergleichsverfahren (Vormonat 134) ermittelt. Der Einzelhandel war an den Gesamtsolvenzleistungen mit 27,6 Prozent annähernd so hoch beteiligt wie im Vormonat.

ZUM RÄTSELN UND RATEN

SCHACH-ECHE

Problem von Th. Schuster, Stuttgart (Rundfunk Berlin 1948)



Kd7, Ta3 b5, Le5, Sd8, Ba6; Ka7, Lc1, Bb7 (5+3)

Matt in zwei Zügen

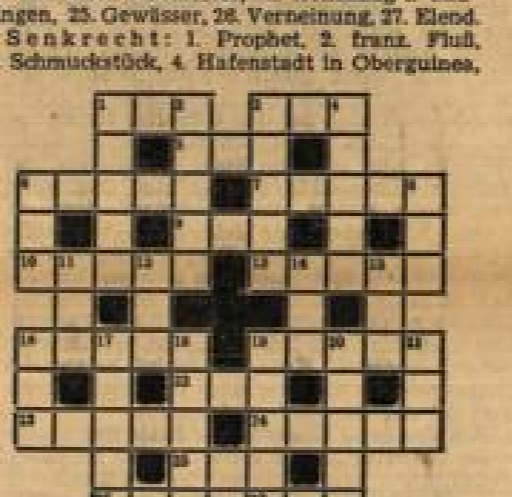
Verwandlungsrätsel

Laute - Wende - Käse - Binde - Weste - Mitte - Boden - Vorstehende Wörter sind durch Änderung je eines Buchstabens in Wörter anderer Bedeutung zu verwandeln. Die neuen Buchstaben nennen, aneinander gereiht, einen Tag der inneren Einkehr.

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. dt Gebirgszug, 3. Drehpunkt, 5. engl. Bier, 6. männl. Rind, 7. Spielart, 9. afrik. Strom, 10. Verzeichnis, 13. Industriestadt, 16. Schmetterlingslarve, 19. menschenfreundlich, 22. Mädchenname (Adj.).

23. indischer Statthalter, 24. Höhenzug i. Thüringen, 25. Gewässer, 26. Verneinung, 27. Elend. Senkrecht: 1. Prophet, 2. franz. Fluß, 3. Schmuckstück, 4. Hafenstadt in Oberguinea.



6. griech. Sonnengott, 8. Hausfuß, 11. Mädchenname, 12. Rat, 14. Nebenfluß der Donau, 15. griech. Buchstabe, 16. Ansturm, 17. männl. Vorname, 18. Hülsenfrucht, 19. Anlageplatz für Schiffe, 20. Zeiteinstellung, 21. Verneinung.

Lösungen:

Verwandlungsrätsel: Buddha, Matte, Kasse, Wunde, Käse, Bunde, Weste, Mitte, Boden, Vorstehende Wörter sind durch Änderung je eines Buchstabens in Wörter anderer Bedeutung zu verwandeln. Die neuen Buchstaben nennen, aneinander gereiht, einen Tag der inneren Einkehr.

Was macht das Wetter?

Montag meist wolkig, teilweise neblig, vereinzelt Niederschläge. Temperaturen kaum über null Grad ansteigend. Schwach windig. Nachts Frost, zum Teil noch etwas unter fünf Grad. Dienstag weiterhin kalt.

Barometerstand: Veränderlich-schb. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 1°

Rheinstromstand am 15. 11.: Konstanz 379 (-2) Rheinfelden (-) Breisach 302 (-10) Straßburg 405 (-23) Maxau 642 (-54) Mannheim 606 (+8) Caub 488 (+14)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Schwarzwald. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunnner Straße 5, Tel. 37 487. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Ammon-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf. 7 19

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Anselment
wurde nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 75 Jahren durch eine Herzlähmung von uns genommen.
In tiefer Trauer
Hermann Anselment und Frau
Elfriede Anselment
Heinz Weber und Frau Lydia, geb. Anselment
und Enkelkinder
Ettligen, den 16. November 1952
Leopoldstraße 2
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. November um 2.30 Uhr statt

Nur Reklame?
„Schon immer litt mein Kind an Wundsein, weil es sehr viel und leicht schwitzt. Vieles hatte ich dagegen versucht — es half wenig. Aktiv-Puder wollte ich schon früher nehmen, aber man sagte mir: „Das ist nur Reklame.“ Nun machte ich aber doch den Versuch: Glauben Sie mir, in 8 Tagen war das langwierige Wundsein fort! Ich bin glücklich und jetzt kommt für mich nur „Aktiv-Puder“ in Frage!“ So schreibt Frau G. Klett, Ansbach (Mfr.), Nürnberger Straße 28 I. Es ist schon so: Aktiv-Puder ist der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut!
Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melisengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!
(4314)

Berufsauffügungen
Bad. Staatstheater
Opernhaus (4317)
Heute 20.00 Uhr Konzertabonnement und beschränkter Kartenverkauf
Zweites Symphoniekonzert
Morgen um 20.00 Uhr Fremden-Dienstag-Abonnement D und freier Kartenverkauf
Undine
Romantische Oper von Lortzing
Schauspielhaus
Morgen 20 Uhr Kunstgemeinde Schauspielgruppe 5 und freier Kartenverkauf
Europa und der Stier
Komödie von Ladislaus Podor
Heute Schlachttag
im 4319
Gasthaus zum Kreuz

Winter-Mäntel
und Wetterkleidung jeder Art halte ich für Sie bereit
Überzeugen Sie sich bitte von der Reichhaltigkeit meines Lagerbestandes und der besonderen Preiswürdigkeit.
Erstklassige Fabrikate in modischer Verarbeitung werden bestimmt auch Ihren Zuspruch finden.
GUSTAV BOLLIAN
Fachgeschäft für Herren-Kleidung
ETTLINGEN - LEOPOLDSTRASSE 27 - L.H. Johannes Seiter

Familien-Drucksachen liefert in geschmackvoller Ausführung bei bill. Preisen **Buchdruckerei Graf**